

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 46

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 17. November 1950

## Verbesserungen im Kleinbetrieb

Der Kleinbetrieb in Handwerk, Gewerbe und Handel ist auch heute noch das Stiefkind sowohl der Wirtschaftspolitik wie der Wirtschaftswissenschaft, obwohl er volkswirtschaftlich von großer Bedeutung ist; es entfallen bekanntlich 43 Prozent der Kammermitglieder auf das Gewerbe, das mit fast einem Viertel am direkten und mit einem Achtel am indirekten Steueraufkommen beteiligt ist. Die Benachteiligung des Kleinbetriebes ist in Österreich teils personell bedingt — der Handwerksmeister und kleine Geschäftsinhaber hat, obwohl in seiner Zeit beschränkt, alle Aufgaben technischer, kommerzieller, buchhalterischer Art usw., die beim größeren Betrieb Spezialisten übertragen sind, allein zu leisten — teils allerdings auch sachlich. Er ist weiters durch das Investitionsbegünstigungsgesetz benachteiligt, denn er kann Investitionen lediglich zu Lasten des Betriebserfolges tätigen, wogegen der ordnungsmäßig Buchführende einerseits eine Investitionsrücklage bilden, andererseits aber von den Investitionen die normalen Abschreibungen vornehmen kann. Schließlich kann der Kleinbetrieb unter Umständen mangels genauer kalkulatorischer Grundlage nicht einmal die Umsatzsteuer abwälzen.

Die ungenaue Kalkulation im Kleinbetrieb ist nun nicht nur für diesen selbst, sondern für die ganze Branche eine Gefahr. Mangels genauer Kalkulationsgrundlage vermag der Kleinbetrieb zu wenig Rücksicht auf die Vermögenserhaltung (Abschreibungen, Rücklagenbildung usw.) zu nehmen, er offeriert daher nicht selten zu Substanzverzehrpreisen. Preisunterschiede von 100 und mehr Prozent zwischen den Vorschlägen zweier Meister für die selbe Leistung sind heute keine Seltenheiten. Wer aber zu niedrig offeriert, schädigt damit nicht nur den eigenen Betrieb — meist wird er dessen erst bei drohender Zahlungsunfähigkeit gewahr, — sondern der Preisdruck greift weiter und macht es dann selbst solchen Betrieben, die über die erforderlichen Unterlagen verfügen, unmöglich, wirtschaftlich richtig zu kalkulieren. Die Alternative zu dieser langsamen Selbstvernichtung des Kleinbetriebes wäre die Reorganisation des Rechnungswesens und der Kalkulation. Dies ist schon deshalb erforderlich, weil der Kleinbetrieb mangels entsprechender Unterlagen gar keine Möglichkeit hat, seine Produktivität zu kontrollieren und gegebenenfalls zu verbessern. Nicht zuletzt darauf ist es zurückzuführen, daß die Produktivität des Kleinbetriebes in der Regel bedeutend geringer als die des Mittel- und Großbetriebes ist, wobei sich der Unterschied keineswegs nur durch die verschiedenen Seriengrößen usw. erklärt.

Schließlich beraubt sich der Kleinbetrieb durch sein mangelhaftes Rechnungswesen der Kreditbasis. Die Kreditinstitute beurteilen Kreditansuchen nach bilanzmäßigen Gesichtspunkten (Gewinn- und Verlustrechnung). Wenn ein Betrieb über diese Grundlage nicht verfügt, ist er in der Regel von der Kreditgewährung ausgeschlossen. Das Rechnungswesen im Kleinbetrieb muß daher ausgebaut werden. Da dem kleinen Handwerker und Ladeninhaber die Schaffung eines Finanz- und Betriebsbuchhaltungssystems im allgemeinen nicht zugemutet werden kann — erscheint die Zusammenarbeit mit Wirtschaftstreuhändern unerlässlich. Allerdings können dem einzelnen Kleinbetrieb die Kosten einer fachmännischen Buchhaltungs- und Kalkulationsberatung nicht zugemutet werden, weshalb man bestrebt ist, die Schaffung von speziellen Kontenplänen und Kalkulationsrichtlinien den Innungen im Zusammenwirken mit Wirtschaftsprüfern zu übertragen. Die Innungen sollen überdies unter Zwischenschaltung eines sachkundigen Treuhänders Produktivitätsvergleiche anstellen. Solche Ermittlungen bilden auch wertvolle Unterlagen für Verhandlungen mit Behörden; die Finanzlandesdirektion hat sich z. B. bereits durch solches Material in zwei Fällen herbeigelassen, die Pauschalbesteuerung abzuändern.

Zusammenfassend muß erklärt werden, daß der Kleinbetrieb einer weitgehenden Modernisierung der Betriebsführung bedarf, wenn er seiner wirtschaftlichen und sozialpolitischen Bestimmung gerecht werden soll.

## Wohnhausbau hat Vorrang

Anlässlich der Generaldebatte über den Bundesvoranschlag 1951 ergriff Finanzminister Dr. Margaretha das Wort und erklärte, daß die Steuerprogression reformbedürftig sei. Zum Nachziehverfahren führte der Minister aus: Ich habe unter Inanspruchnahme aller Reserven versucht, für den ungeheuer angeschwollenen Personaletat eine Deckung zu finden. Ich kann niemand mehr versprechen und mehr gewähren, so lange ich nicht einmal sicher bin, ob der gegenwärtige Personaletat nur um den Preis gedeckt werden kann, daß ich die Investitionen einschränken müßte. Den Vorrang vor einer weiteren Etappe

des Nachziehverfahrens und der Pensionsangleichung haben die unbedingte Aufrechterhaltung der schon vorgesehenen Investitionen und die Bereitstellung von Mitteln für die Vermehrung des Wohnhausbaues. Auch eventuelle Ersparungen oder Mehreinnahmen müssen in erster Linie für diese Bauten angewendet werden. Sie sind die Voraussetzung für die Vollbeschäftigung und dafür, daß nicht nur die derzeitigen Gehälter und Pensionen weiter ausbezahlt, sondern vielleicht auch der Wunsch nach Fortführung des Nachziehverfahrens und der Pensionsangleichung in nicht allzu ferner Zukunft erfüllt werden kann.

## Beseitigung von Härten der Besatzungssteuer

Die Bundesregierung hat im Nationalrat das Gesetz zur Deckung der Besatzungskosten eingebracht. Die Last der Besatzungskosten wird dadurch in der gleichen Weise und in der gleichen Höhe wie im Jahre 1950 verteilt. Es soll aber der starre Besatzungskostenbeitrag vom Vermögen in der Höhe von 120 S jährlich, den die zur Entrichtung einer Vermögenssteuer nicht verpflichtete Grundbesitzer zu leisten haben, für das Jahr 1951 — und rückwirkend auch für das Jahr 1950 — nur mehr eingehoben werden, wenn die Summe der Einheitswerte den Betrag von 10.000 S übersteigt. Durch diese Maßnahme werden unbillige Härten, die sich bisher für Eigentümer von kleinem Grundbesitz mit einem Einheitswert von über 1000 S ergeben haben, rückwirkend beseitigt. Gleichzeitig wird dadurch der weitaus größte Teil jener Personen von der Beitragspflicht befreit, die als Miteigentümer an Grundstücken bisher nebeneinander zur Entrichtung des starren Beitrages von 120 oder 60 S verpflichtet waren. Darüber hinaus ist durch Novel-

lierung der Besatzungskostendeckungsgesetze für 1949 und 1950 Vorsorge getroffen, daß für Gebäude auf fremdem Grund und Boden mit einem Einheitswert von nicht mehr als 5000 S ein starrer Beitrag vom Vermögen nicht zu entrichten ist. Die nachträglichen Änderungen der Besatzungskostendeckungsgesetze für 1949 und 1950 verfolgen den Zweck, für viele Siedler und Kleinbesitzer jene Härten zu beseitigen, denen nicht schon durch Billigkeitsmaßnahmen bei der Einbringung der Beiträge abgeholfen werden konnte. Weiters wird das Besatzungskostendeckungsgesetz noch eine Erleichterung bringen, und zwar sollen alle jene den starren Betrag von 120 S nicht zu erbringen haben, die mehr als zwei Kinder versorgen müssen. Durch die rückwirkenden Änderungen des Gesetzes entsteht ein nicht unbedeutender Verwaltungsaufwand. Man fragt sich nur, ist dies notwendig? Hätte man das Gesetz nicht schon bei seiner ersten Beratung besser überlegen können? Zeit hierzu war genug vorhanden.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Im Gebiet des Schrambacher Kohlenreviers in Niederösterreich, wo bis 1939 nahezu ¼ Millionen Tonnen Steinkohle mit einem Heizwert von 7500 Kalorien gefördert wurden, beabsichtigt man neuerlich Untersuchungen anzustellen, ob die Vorkommen abbaufähig sind. Geologen schätzen das Vorkommen um Schrambach auf rund 2 Millionen Tonnen, die jedoch auf drei Züge von verschiedener Stärke aufgeteilt sind. Von anderer Seite werden die Berechnungen der Geologen als optimistisch bezeichnet und man weist darauf hin, daß die Kohle streckenweise in gewisser Stärke das Gestein durchzieht, dann jedoch auf eine größere Strecke völlig unterbrochen sei, so daß man dazwischen im tauben Gestein arbeiten müßte. Ursache dieser starken Verquechung der Flöze seien die mächtigen Gebirgsbewegungen im Lunzer Gebiet. Da die Stollen des früheren Bergwerks vollständig ersoffen sind, will man an anderer Stelle einen Schurfstollen errichten, um die Abbaufähigkeit festzustellen.

Aus einer Übersicht über die Frequenz der Glocknerstraße geht u. a. hervor, daß vom 30. Mai bis einschließlich 2. November 187.600 Fahrgäste die Straße benützt haben. Rund 40 Prozent waren Ausländer. 56.655 Motorfahrzeuge, und zwar 33.511 Personautos, 14.515 Motorräder, 5140 Autobusse und 3938 Lastautos nahmen ihren Weg über die Straße. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Frequenzsteigerung mehr als 64 Prozent. Während der Wintermonate wird die Straße auf der Südrampe von Heiligenblut bis zum Parkplatz Roßbach (1727 m) für den Verkehr offengehalten, um als Skiliftersatz für eine Reihe Abfahrten nach Heiligenblut zu dienen.

Im Juni vorigen Jahres entschloß sich das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen im Einvernehmen mit der Post- und Telegraphendirektion, den Normalstimmtönen mit 440 Hertz unter der Rufnummer A 0-69 jedermann zugänglich zu machen. Damit waren die Stimmgabeln und Stimpfpfeifen zum großen Teil überflüssig. Bei dieser Neuerung ging man von der Annahme aus, daß etwa 50 bis 100 Anrufe täglich durch die Sprechgebühren die Unkosten decken würden. Der Bedarf war jedoch weit

größer, denn seither haben schon maximal 1181 Interessenten im Tag angerufen, und selbst die unterste Grenze liegt noch bei mehr als 400 Anrufen im Tag.

### AUS DEM AUSLAND

Noch sind die Leichen der Flugzeugkatastrophe auf dem Montblanc, bei welchem durch den Absturz eines indischen Flugzeuges 48 Personen den Tod fanden, nicht geborgen, als aus Frankreich die Kunde von einem neuen furchtbaren Flugverkehrsunfall kommt, das sich über dem Bergmassiv von Obiou abspielte. Vorgangenen Montag gegen 19 Uhr stürzte etwa 15 Kilometer westlich der Ortschaft Corps (Departement Isère) ein kanadisches Passagierflugzeug der Type „Skymaster“ mit 51 Rompilgern an Bord brennend ab. Nach längerer Suche, die durch Sturm und Schnee erschwert wurde, fanden Rettungsmannschaften in etwa 1100 Meter Höhe verschiedene Photographien, Paßformulare und ein Blatt aus einem Notizbuch, auf das einer der Passagiere beim Start des Flugzeuges geschrieben hatte: „4.15 Uhr, beim Start haben wir unsere Gebete verrichtet.“ Die Maschine dürfte demnach etwa 700 m abgestürzt sein, nachdem sie gegen eine Felswand gerast war. Das Flugzeugwrack wurde in etwa 2000 m Höhe aufgefunden. Sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks wurde Papst Pius XII. davon unterrichtet. Der Heilige Vater zog sich unter dem Eindruck der erschütternden Nachricht später als sonst in seine Privatgemächer zurück und betete für die kanadischen Pilger. Bei den Insassen handelt es sich um Pilger, die anlässlich der Seligsprechung der französisch-kanadischen Nonne Margharita Bourgeoys nach Rom wollten.

Zwei amerikanische und ein Schweizer Wissenschaftler wurden mit dem Nobelpreis 1950 für Medizin ausgezeichnet. Die drei Wissenschaftler machten sich um das Gebiet der Hormonforschung besonders verdient und leisteten einen bedeutsamen Beitrag zur Entdeckung des Hormons Cortisone, das Millionen Menschen Hoffnung auf eine wenigstens teilweise Heilung von rheumatischer Gelenkentzündung gibt. Den höchsten Forschungspreis erhielten gemein-

sam: Dr. Tadeus Reichstein, Professor der Chemie an der Universität Basel, und die Ärzte Dr. Philipp S. Hench und Dr. Edward C. Kendall, beide von der berühmten Mayo-Klinik in Rochester (Minnesota).

## Neue österreichische Vorschläge zum Weltfriedenskongreß

Dem Österreichischen Friedensrat sind unter anderem folgende Vorschläge zugegangen: Schaffung eines Ständigen Friedensbüros in Genf in der Art des Internationalen Roten Kreuzes, das durch Publikationen, Filme und Einflußnahme auf das Schulwesen die Friedensidee verankert, Herstellung eines Weltfriedensfilmes, Schaffung eines einheitlichen Weltfriedensabzeichens, Initiative des Kongresses für eine neue Aussprache der Staatsoberhäupter über alle Fragen der Erhaltung des Friedens, Appell des Weltfriedenskongresses an alle Ärzte, vor allem die Geburtshelfer sollen die Mütter daran erinnern, daß es ihre heilige Pflicht ist, ihren Kindern den Frieden zu erhalten, Erfassung aller Menschen, die Kriegsgegner sind, in einer Weltorganisation, Anerkennung der österreichischen Neutralität und Abzug aller Truppen und Kriegsmaterialien aus Österreich.

## London verhindert den Weltfriedenskongreß

Der Weltfriedensrat veröffentlichte ein Kommuniqué, in dem er feststellt, daß die britische Regierung durch die Einreiseverbote an hunderte Delegierte, darunter die Mitglieder des Weltfriedensrates, sowie durch andere Willkürmaßnahmen die Abhaltung des Zweiten Weltfriedenskongresses in Sheffield de facto verboten hat.

In dem Kommuniqué wird mitgeteilt, daß dem Büro des Weltfriedensrates ein Brief des britischen Innenministers vom 10. November vorlag, aus dem hervorgeht, daß fast allen Mitgliedern des Weltfriedensrates das Betreten britischen Bodens verboten wurde. Noch vor dieser Mitteilung mußte das Büro zur Kenntnis nehmen, daß von den 400 ersten Gesuchen um Einreisegenehmigung nach Großbritannien fast 200 abgelehnt wurden, und daß der Lufttransportdienst, der für die Beförderung der Delegierten vorher vereinbart war, durch die britische Regierung völlig rechtswidrig und ohne vorhergehende Warnung eingestellt wurde.

Durch die diskriminierenden Maßnahmen der Londoner Regierung wurden alle Persönlichkeiten von politischer, moralischer, religiöser oder künstlerischer Autorität, und zwar ohne Rücksicht auf ihre Anschauungen, von den Arbeiten des Kongresses ausgeschaltet, darunter Pietro Nenni, Pierre Cot, Pablo Neruda, Dimitri Schostakowitsch, der Metropolit Nikolai, Anna Seghers, Arnold Zweig, Yves Farge, Alexander Fadejew, Ilja Ehrenburg, d'Astier de la Vigerie, Pater Josef Plojhar, Tita Ruffo, G. Einaudi, Anezka Hodinova-Spurna sowie der Generalsekretär des Weltfriedensrates Jean Lafitte.

Das Büro protestiert gegen diese unzulässigen Schikanen, deren Opfer auch der Vorsitzende des Weltfriedensrates Professor Joliot-Curie wurde, den man bei seiner Ankunft in England verhaftete und dann auswies. Die britische Regierung hat sich indes nicht damit begnügt, einzelne Delegationen ihrer führenden Persönlichkeiten zu berauben, sondern bemühte sich, ein Zusammentreffen von Vertretern Amerikas und Welleuropas mit den Vertretern der Sowjetunion, Chinas und der Volksdemokratien unmöglich zu machen, die beabsichtigt haben, gemeinsam die Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens verschiedener Gesellschaftsordnungen bei Respektierung der Unabhängigkeit der einzelnen Völker zu finden. Wörtlich heißt es in dem Kommuniqué:

Angesichts dieser Umstände sieht sich das Büro zur Feststellung gezwungen, daß die Londoner Regierung es gewagt hat, in der heute ernstesten internationalen Situation eine schwere Verantwortung auf sich zu nehmen: das Stattfinden des Zweiten Weltfriedenskongresses auf britischem Gebiet de facto zu verbieten.

Der zweite Weltfriedenskongreß wird vom 16. bis 21. November in Warschau stattfinden. Dort werden die Vertreter aller Nationen in der Lage sein, ihre Ansichten frei auszutauschen und durch die Ausarbeitung eines Friedensstatutes ein konstruktives Werk für die Verständigung der Völker zu schaffen.

## Amerikanische Aggressionspläne gegen China Eroberung Koreas als erste Etappe

New York. Ein hoher amerikanischer Militär, der dem früheren Kriegsminister Johnson nahesteht und vor kurzem demissionierte, hat einem Korrespondenten der Agentur Telepreß gegenüber bestätigt, daß amerikanische Pläne „für militärische Operationen in China“ bestehen. Ein entsprechender Plan wurde nach seinen Angaben schon Anfang dieses Jahres von einer Gruppe von Generalen unter dem Vorsitz des Generalstabschefs Bradley ausgearbeitet und bei einem Besuch Bradleys im Fernen Osten mit Mac Arthur besprochen. Nach der Bestätigung des Planes durch Truman wurde eine endgültige Fassung dem Präsidenten im Juni vorgelegt. Der erste Teil des Planes beschäftigt sich mit der strategischen Bedeutung Koreas und Formosas für die Vereinigten Staaten „im Kampf gegen den Kommunismus in Asien und zum Schutz der wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten in diesem Teil der Welt“. Der zweite Teil enthält verschiedene politische und militärische Prognosen für die Entwicklung im Fernen Osten, wobei die letzten beiden Punkte eine „direkte militärische Intervention in China unter Teilnahme der Vereinigten Staaten“ für Ende dieses oder Anfang kommenden Jahres voraussetzen. Das amerikanische Oberkommando empfiehlt zu diesem Zweck die Verwendung koreanischen Gebietes und der südkoreanischen Armee für Operationen in der Mandchurei und in Gebieten Nordchinas. Als Operationsbasis gegen Südkorea sollen Indochina, Burma und Hongkong dienen. In diesen Raum sollen im „Bedarfsfall“ starke amerikanische Kontingente zusammen mit japanischen „Freiwilligendivisionen“ und Kuomintangabteilungen entsendet werden. Von Formosa sollen Fallschirmjägerheiten bei Schanghai und in anderen Gebieten Süd- und Zentralchinas abgesetzt werden.

## Englische Zeitung gegen die Wiener Putschpläne

Die angesehene Londoner sozialistische Zeitschrift „New Statesman and Nation“ widerlegt auf Grund eines Wiener Berichtes ihres Mitarbeiters die Lügen vom „kommunistischen Streikputsch“ und macht sich über sie lustig, indem sie sie als Erfindung der Zeitungsredaktionen von London, New York und Wien, von wo die Lüge ihren Ausgang nahm, abtut. Mit der USA-Lüge macht das britische Blatt, das sich offenbar von der Wiener Lügengentrale nicht hineinlegen ließ und sich an die Beobachtungen seines eigenen Berichterstatters hält, kurzen Prozeß. „Selbstverständlich“, so schreibt das Blatt, „find in Wien der Streik die breiteste Ausdehnung in den russisch besetzten Bezirken, denn diese sind eben die traditionellen Arbeiterbezirke und die kämpferischen Hochburgen der Arbeiterschaft, wie Floridsdorf, Stadlau und Favoriten (siehe Februar 1934). Aber die stärkste Zuspitzung“, so unterstreicht das englische Blatt, „erreichte der Streik gerade in den Westzonen, wo es keine russische Besetzung gibt, besonders in Steyr und in Linz, wo der Streik vollständig war. „Jetzt“, so fährt das Blatt fort, „möchte jeder Österreicher gerettet haben, aber der einfache Österreicher ist es schon müde, gerettet zu werden; und in diesem Fall ist es ganz offensichtlich, daß er vor nichts anderem gerettet worden ist, als von der Rückkehr zum früheren niedrigeren Preisniveau. Und es war der Lohn-Preis-Pakt, der in Wirklichkeit den Streik hervorgerufen hat.“ Das Londoner Blatt unterstreicht, daß der Hauptgewinner dieses Paktes der Marshall-Fonds ist, dem 700 Millionen Schilling mehr zufließen. Man hätte die Preiserhöhung durch eine höhere Besteuerung der Vermögen und der Aktiengesellschaften oder durch die Verwendung der Budgetüberschüsse vermeiden können. „Der Lohn-Preis-Pakt ist“, so berichtet das Blatt, „nicht nur bei den Arbeitern äußerst unpopulär, sondern in allen Schichten der Bevölkerung, mit Ausnahme der Großunternehmer.“ Die angebliche Kompensation der Preiserhöhungen sei nicht einmal auf dem Papier wahr. Die Zeitung erwartet in Zukunft mehr Streiks und schreibt: „Und was wird dann sein, wenn die Putschpläne verabschiedet sind, das Lebensniveau sinkt und es die Gewerkschaftsführer immer schwerer finden werden, sich den Streiks zu widersetzen?“

## Über 5000 Luxusautos in einem Jahr eingeführt

Laut Institut für Wirtschaftsforschung steigt die Einfuhr von Autos von Jahr zu Jahr. Während 1937 insgesamt 815 Personautos eingeführt wurden, stieg die Einfuhr 1948 auf 1448 Stück, im Vorjahr auf 4675 Stück und erreichte im ersten Halbjahr 1950 bereits 2844 Stück oder — auf das Jahr umgerechnet — rund 5600 Stück. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich somit die Einfuhr von Personautos nicht weniger als versiebenfacht. Dabei sind in diesen Zahlen die durch die Steyr-Fiat-Montage hergestellten Personwagen noch nicht inbegriffen. Der Vorkriegsstand an Personautos wurde bereits am 31. Oktober des Vorjahres um 36 Prozent überschritten. Das Institut stellt in diesem Zusammenhang die „Tendenz einer wachsenden Luxuswageneinfuhr“ fest, die sich 1950 sogar noch verschärft hat, wobei insbesondere der Anteil der amerikanischen Wagen rasch zunimmt. Allein in den ersten acht Monaten dieses Jahres sind um fast 50 Prozent mehr Luxuswagen eingeführt worden als im ganzen Jahr 1949.

# Aus Stadt und Land

## NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt. Geburten:** Am 7. ds. ein Mädchen Herbert Karl der Eltern Ernst und Rosina Neubauer, Tischlergehilfe, Ybbsitz, Schwarzenberg 34. Am 8. ds. ein Knabe Reinhard Alois der Eltern Alois und Gertrud Böhmberger, Drogist, Linz a. d. Donau, Ebelsberg Nr. 36. Am 9. ds. ein Mädchen Waltraud Magdalena der Eltern Robert und Margareta Weinwurm, Spengler, Waidhofen, Pfarrerboden 14. — **Eheschließung:** Am 12. ds. Johann Huber, Fleischhauer, Gallenz 2, und Herta Bernreiter, Haushalt, Ybbsitz, Maisberg 42. — **Todesfälle:** Am 7. ds. Elisabeth Fürnhölzer, Hollenstein, Dornleiten 33, 89 Jahre. Am 9. ds. Johann Prüller, Rentner, Hollenstein, Dorf 11, 69 Jahre. Am 10. ds. Josefa Buder, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstraße 47, 68 Jahre. Am 12. ds. Maria Mayerhofer, Sortiererin, Hausmening 71, 47 Jahre. Am 11. ds. Hermann Sonnleitner, Landwirt, Waidhofen-Land, Maierrotte 7, 48 Jahre.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 19. November: Dr. Robert Medwentsch.

**Evang. Gottesdienst** am Sonntag den 19. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

**Berufs jubiläum.** Dieser Tage waren es 25 Jahre, daß der Geschäftsführer des hiesigen Uhrmachersgeschäftes Ed. Wahls Nachfolger, Hoher Markt, Anton Neureitter, seinen Posten innehatte. Gleichzeitig konnte er sein 50jähriges Berufs jubiläum feiern. Zu diesen gewiß nicht alltäglichen Jubiläen gratulieren wir dem Jubilar, der sich auch im öffentlichen Leben unserer Stadt beteiligt, aufs herzlichste. Möge er weiterhin noch lange in seiner Firma und seinem Handwerk rüstig tätig sein!

### Eine Waidhofenerin studiert in Amerika.

Nach einer sehr strengen Auslese wurde die Tochter des hiesigen Gastwirtes, stud. phil. Gertrude Röcklinger, zu einem einjährigen Aufenthalt und zum Studium an einer Universität in den USA. eingeladen. Mit weiteren 42 Studentinnen fuhr sie Mitte September nach den Vereinigten Staaten und sie studiert derzeit am Oregon State College in Cornwallis. Der Aufenthalt, der sich auf zwei Semester erstreckt, ist völlig kostenlos. Einige amerikanische Zeitungen haben Fr. Röcklinger interviewt und Berichte mit Bild gebracht. Wir wünschen Fr. Röcklinger, die auch einige Zeit in England und in der Schweiz studierte, guten Erfolg!

**Dichtung und Dichter der Zeit.** In dieser Vortragsreihe der Volksbühne, die am 24. ds. beginnt, wird versucht werden, ein Spiegelbild unserer Zeit aus den Dichtungen der Gegenwart zu entwerfen. Jede wahrhafte Dichtung ist ein Bildnis der Zeit, aus der sie stammt und die sie darstellen will. Jede wirkliche Dichtung spiegelt die Probleme jener Zeitabschnitte wider, aus welchen sie hervorgegangen ist, wobei es gleichgültig ist, in welcher Form diese Zeit dargestellt wird, ob im Gedicht oder Roman oder im Drama. Es würde allerdings genügen, die Zeitungen herzunehmen und in sie hineinzusehen und wenn es nottut, auch zwischen den Zeilen zu lesen, um sich ein Bild der Gegenwart zu formen. Das sind aber nur Blitzlichter, die den Tag erhellen und erst aneinandergereiht würden sie eine zusammenhängende Darstellung ergeben. Doch in den Dichtungen werden die Zusammenhänge klar, wird das Spiegelbild deutlich und es ergeht uns wie dem Forscher, der nach Ursache und Wirkung sucht: wer die Dichtung versteht, versteht die Zeit und darf gar einen Blick in die Zukunft versuchen. Dies gelingt allerdings nur dann einigermaßen, wenn man sich in das Schrifttum aller am Spiel des Geschehens beteiligten Völker vertieft. Doktor Alfred Birbaumer will es unternehmen, an Hand der bemerkenswertesten gegenwärtigen Dichter der engeren Heimat, der deutschsprechenden Völker überhaupt, Englands, Amerikas, Frankreichs, Italiens und aus Sowjetrußland das philosophische und künstlerische Weltbild der Gegenwart zu entwerfen, wobei Proben jener Dichter gebracht werden, die zur Zeit ihr Land augenfällig vertreten.

**„Raub der Sabinerinnen“.** Man war überrascht von der neuartigen und modernen Ausgestaltung des Inführ-Saales. Nicht nur die elegante Bühneneinrichtung (das Interieur stammte von der hiesigen Firma Toni Mayerhofer), ebenso die praktischere Weise stufenförmig aufgebauten Zuschauerreihen, die auch den billigen Plätzen gutes Sehen ermöglichten, gaben die Voraussetzung für eine gute Gestaltung der Aufführung. Der Andrang des Publikums war groß, die Zahl der Besucher übertraf fast den Fassungsraum des Saales und die Schauspieler konnten sich nicht über eine mangelnde Resonanz ihrer dankenswerten Bestrebungen beklagen, fließt doch der Gesamtertrag aller Veranstaltungen dieses unpolitischen Theater- und Kulturvereines dem Saalbaufonds zu. „Der Raub der Sabinerinnen“ ein Schwank in vier Akten von Franz und Paul von Schönthan, unter der Spielleitung von Dr. Alfred Birbaumer, war das erste Stück in einer Reihe von angekündigten künstlerischen und literarischen Abenden. Der Gesamteindruck des an und für sich gut pointierten Stückes war sehr günstig. Es war erfreulich zu se-

hen, mit wie viel Hingabe und Spielfreude, aber auch Begabung und Talent Menschen am guten Werke sind, durch deren Initiative und Zusammenarbeit es gelang, eine gute Aufführung zustande zu bringen. Viele Rollen des Stückes konnten voll ausgereicht besetzt werden. In erster Linie wäre der Theaterdirektor Emanuel Striese zu nennen, verkörpert durch Fritz Haselsteiner. Er war eine köstliche Figur, voll Witz und Laune, aber auch packend in seiner dramatischen Gestaltungskraft. Er erregte viele Heiterkeitsausbrüche. Auch Frau Spacek als Frau Professor Gollwitz spielte resolut, sicher und durch ihre gut nuancierte Sprache verriet sie die routinierte Bühnenerfahrung. Friedl Mück als Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz, verdiente sehr hervorgehoben zu werden. Sie spielte die redselige, tränenfeuchte Naive mit so viel Charme und Natürlichkeit, daß sie begeisterten Zuspruch bei dem Publikum fand. Auch Franz Leimer jun. als Doktor Neumeister zeigte viel schauspielerisches Talent, ebenso Peter Hintermann, der den ungeratenen Sohn, Sterneck, genannt, spielte. Die übrigen Rollen wirkten blässer, verfehlten aber nicht ihre Wirkung im Rahmen des Gesamtstückes. So wäre das Gerede vom „Spiel der Dilettanten“ wieder einmal augenscheinlich widerlegt. R. P.

**„Der Raub der Sabinerinnen“** kann wegen Termenschwierigkeiten nur mehr am Freitag den 17. ds. um 20 Uhr im Inführsaal wiederholt werden. Es wird dem p. t. Publikum empfohlen, sich früh genug Karten im Vorverkauf bei Ellinger zu lösen.

**Todesfälle.** Am 30. Oktober ist in Bad Aussee nach kurzem Leiden Frau Anna Klackl geb. Schneßl, Bäckermeisterswitwe, im 61. Lebensjahre gestorben. Frau Klackl war eine Tochter des ehemaligen hiesigen Bäckermeisters und Konditors Sebastian Schneßl. — In Amstetten ist der ehemalige Gastwirt Adolf Haberstroh im 81. Lebensjahre gestorben. Haberstroh war hier viele Jahre Gasthauspächter. — Am 14. ds. verschied nach langem schwerem Leiden die Gastwirtsgattin Frau Maria Holzer im 53. Lebensjahre. R. I. P.

**Schiläufer — mehr Disziplin!** Die Ortsstelle des Österr. Bergrettungsdienstes Waidhofen a. d. Ybbs sieht sich veranlaßt, nachstehende Zeilen an die Wintersportler zu richten: Kaum sind die ersten Flocken gefallen, so rückt die schiffreudige Jugend dem Schnabelberg zu Leibe, um ihren Lieblingssport zu betreiben. Leider hat aber auch das alte Übel gleich am ersten Schionntag seine Fortsetzung gefunden. Es ist jedem Schiläufer bekannt, daß die Schneise zwischen Lawinengang und Pächter-Stadel als reine Abfahrtsstrecke gilt und nicht zum Aufstiegsweg bestimmt ist. Doch gab es bereits am vergangenen Sonntag wieder Schiläufer, die auf dieser Abfahrtsstrecke eine Aufstiegsspur mit Schuhen anlegten. Anscheinend sind sich diese Sportler nicht bewußt, daß sie damit das Gefahrenmoment dieser schweren Strecke erhöhen und somit auf keinen Fall sich dem Sport dienlich erweisen. Wir machen daher alle Schiläufer darauf aufmerksam und appellieren an sie, diese Strecke unter keinen Umständen als Aufstiegsweg zu benutzen. Dasselbe gilt auch für den einen Teil der Rennstrecke zwischen Schnabelberg-Steilen und Sonnwendkogel. Auch auf dieser neuen Abfahrtsstrecke wurden vergangenen Sonntag bereits Fußspuren getreten. Die Abends bei der Abfahrt zu den ersten schweren Stürzen führten. Wir hoffen, daß die Wintersportler so viel Verständnis aufbringen und unsere Zeilen beherzigen. Sollte unser Ruf ungehört bleiben, so werden bei Unfällen, die auf Grund der angelegten Fußspuren in den erwähnten Teilstrecken erfolgen, die Schuldigen zur Verantwortung gezogen.

**Versammlung der kommunistischen Gewerkschaftsfraktion.** — Bundesrat Gottlieb Fiala sprach. In einer gut besuchten öffentlichen Versammlung in Waidhofen a. d. Ybbs sprach am vergangenen Samstag Gottlieb Fiala, Vizepräsident des österreichischen Gewerkschaftsbundes über die Wahrheit des Kampfes der Arbeiter gegen die Teuerung. Mit großem Interesse und Beifall wurde das Referat aufgenommen. Gottlieb Fiala führte an, wie in den vier aufeinanderfolgenden Preistreiberpakten das österreichische Volk ausgeplündert wurde, die Profite der Kapitalisten ins Unermeßliche stiegen. Vor jedem Preistreiberpakt haben die Kommunisten rechtzeitig gewarnt und die Arbeiterschaft zum Widerstand aufgerufen. Dieser Ruf fand immer mehr Widerhall. Immer mehr sozialistische und parteilose Arbeiter erkannten, daß man nur mit und niemals gegen die kämpfende Arbeiterschaft ein besseres Leben erreichen kann. Viermal wurde das österreichische Volk von den Regierungsparteien belogen und betrogen. Jedesmal haben die Kommunisten die Wahrheit gesagt. Die Preistreiber und Streikbrecher haben den Kampf der österreichischen Arbeiter gegen den vierten Preistreiberpakt als „kommunistischen Putschversuch“ ausgerufen. Aber einen Putschversuch hat es nur in der Lügphantasie derer gegeben, die die streikenden Arbeiter einschüchtern und den Einsatz von Polizei, Gendarmerie und Prügeln gegen die Arbeiter rechtfertigen wollten. Nationalrat Honner erklärte: öffentlich, auf seine Immunität als Abgeordneter zu verzichten, wenn man ihn we-

gen eines „Putschversuches“ anklagen wolle. Alle verhafteten Arbeiterfunktionäre mußten mangels an sträflichem Tatbestand freigelassen werden. Es hat keinen Putschversuch gegeben; was es gegeben hat und noch immer gibt, ist die Verschwörung der Preistreiber gegen das arbeitende Volk. „Auf Heller und Pfennig“ wird alles abgegolten, versprach der Präsident des Gewerkschaftsbundes Böhm. Aber dieses Versprechen wurde ebenso gebrochen wie ähnliche Versprechungen in den letzten Jahren. Brot, Mehl, Zucker und Strom wurden offiziell teurer und die Lohnerhöhungen, die nicht 100, sondern nur 70 S betragen, sollen diese Erhöhung angeblich decken. Aber wurde sonst nichts teurer? Kohle, Lebensmittel, Fleischwaren usw., eine unendliche Kette von erhöhten Preisen. Alle Industriearbeiter zeigen eine „steigende Tendenz“, wie die Börsenspekulanten sagen. Verstärkt schiebt sich der Zwischenhandel mit Riesengewinnen zwischen Produzenten und Konsumenten. Aber das ist noch nicht alles, die Kapitalisten und Großagrarien künden bereits weitere Preiserhöhungen an. Die SP. und ÖVP. hielten in den vergangenen Wochen zum Teil gemeinsame „Siegesfeiern“ ab. Es war ein teurer „Sieg“, ein „Sieg“, für den das Volk noch lange zahlen muß, an dem die Kapitalisten noch lange verdienen werden. War denn wirklich die Freiheit in Gefahr und welche Freiheit wurde gerettet? Wir haben die Preistreiberfreiheit der „freien Wirtschaft“, wir haben die Steuererhöherfreiheit, wir haben die Lügenfreiheit der Kriegshetzer. Wenn sich die Arbeiter die Freiheit nehmen, für ihre Lebensrechte einzutreten, dann hetzt man die Exekutive und Prügeln gegen sie, setzt die Preiserhöhungen mit Gewalt durch, entläßt fristlos aufrechte Gewerkschaftssekretäre, schießt bewährte Gewerkschafter und Arbeiterfunktionäre aus der Gewerkschaft aus, maßregelt hunderte Arbeiter in den staatlichen Betrieben und hält dann Siegesfeiern ab — die „Freiheit wurde gerettet!“ Aber nicht die Freiheit war in Gefahr, sondern der schändliche Preistreiberpakt! Abschließend führte der Redner aus, daß die Terrormaßnahmen der Regierung und SP.-Führung gegen die Streikenden während und nach dem Streik der Ausdruck der Angst sind, ein Eingeständnis der Tatsachen, daß die österreichische Arbeiterschaft wieder zu einer ersten Kraft geworden ist, die entschlossen ist, der Politik der Verelendung Einhalt zu bieten. Die Arbeiterschaft ist aus den letzten Kämpfen gestärkt hervorgegangen und wenn sie fest zusammenhält, müssen die Aushungerungspläne der Kapitalisten und Großagrarien und ihrer Regierung scheitern. Gegen die Einheit der Preistreiber wächst und erstarkt die Einheit der Arbeiterklasse, gegen die Teuerung und für menschenwürdige Löhne und Gehälter. In einer lebhaften Debatte, an welcher sich vorwiegend Sozialisten beteiligten, wurde insbesondere die schändliche Haltung der rechten SP.-Führung verurteilt und erwähnt, daß heute Schärf und Figl gemeinsam im Ausland herumreisen, Frau Schärf und Frau Figl gemeinsam in Stockholm einkaufen, Oskar Pollak Ehrenbürger von Texas und Außenminister Gruber Ehrenbürger der alten amerikanischen Sklavenhalterstadt New Orleans wurde. Heute verteuern die Unternehmer und die SP.-Gewerkschaftsführer gemeinsam das Brot, sie brechen gemeinsam den Streik, sie feiern gemeinsam den „Sieg“, sperren gemeinsam streikende Arbeiter ein und schließen gemeinsam die konsequenten Arbeitervertreter aus der Gewerkschaft aus. Was hat ein Sozialist noch in einer Partei verloren, fragte ein ehemaliger SP.-Funktionär in der Debatte, an deren Spitze Streikbrecher stehen, deren Führer alles tun, was die Unternehmer verlangen. Aus der Versammlung wurde eine Resolution eingebracht und einstimmig beschlossen, in welcher beantragt wird, auf Grund der steigenden Preise die Regierung und die politischen Parteien aufzufordern, Maßnahmen zu treffen, um sofort einen gesetzlichen Preisstopp durchzuführen. Die Gewerkschaften müssen, gezwungen durch die gewaltigen Preiserhöhungen, sofort Lohnforderungen auf Kosten der Unternehmer erheben. Die Versammlung verurteilt die Haltung der Führung des ÖGB., die den Arbeitern und Angestellten gegen ihren Willen den vierten Lohn-Preis-Pakt aufzuzwingen hat. Die Versammlung protestiert gegen die Putschpläne. Der große Kampf der Arbeiter und Angestellten war ein gerechter Kampf und richtete sich ausschließlich gegen den Preistreiberpakt. Die Putschpläne dient nur dazu, die Massen zu verwirren und sie vom Kampf gegen ihre Ausplünderer abzulenken. Die Versammlung lehnt alle Maßregelungen und Entlassungen aufrechter Gewerkschaftsführer ab, weil sie verfassungswidrig und statutenwidrig sind. Sie fordert, daß sämtliche Maßregelungen sofort rückgängig gemacht werden. Das Streik- und Koalitionsrecht der österreichischen Arbeiter ist unantastbar, gegen die Verhaftungen und Maßregelungen von aufrechten Gewerkschaftsführern und Betriebsräten wird protestiert! Abschließend wurde ein Begrüßungsschreiben an den 2. Weltfriedenskongreß mit lebhaftem Beifall von den Versammelten aufgenommen. — Sonntag nahm Bundesrat Gottlieb Fiala an einer Vertrauensmännerkonferenz der kommunistischen Gewerkschaftsfraktion teil. 54 Betriebsräte, Vertrauensmänner und Gewerkschaftsfunktionäre aus 15 Betrieben und 8 Gewerkschaftsgruppen haben sich in verantwortungsbewußter Form beraten, um die Anschläge gegen die Werkstätten abzuwehren zu können, den Kampf verstärkt für die Forderung des Volkes, nach menschen-

# Große Dekorierungsfeier der Waidhofner Stadffeuerwehr

Ehrung des Bürgermeisters Kommerzialrat A. Lindenhofer durch Verleihung der St. Florian-Plakette

Im festlich-geschmückten, stimmungsvollen Rathaussaal fand am vergangenen Samstag um 7 Uhr abends die feierliche Dekorierung verdienter Feuerwehrmänner für langjährige Dienstzeit statt. Zur Feier waren u. a. Landesfeuerwehrrat Hans Höller aus Amstetten, Bezirksfeuerwehrkommandant Jakob Kupfer aus Ybbsitz, die Gemahlin des Bürgermeisters und Herbergsmutter der Freiw. Feuerwehr Frau Karoline Lindenhofer, Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren von Ybbsitz und Zell a. d. Ybbs, Vizebürgermeister Schulrat Helmschläger, die Stadträte Berger und Dittrich, eine Abordnung der städt. Sicherheitswache, zahlreiche Angehörige der Jubilare und fast vollständig die übrigen Wehrmänner erschienen. Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofer, der zur Feier des Tages die Bürgermeisterkette trug, begrüßte alle Erschienenen herzlich, besonders aber jene Männer, die für ihre Verdienste um die Feuerwehr ausgezeichnet werden sollen. Nach dieser Begrüßungsansprache ersuchte Feuerwehrhauptmann Podhrasnik den Bürgermeister, die Dekorierung vorzunehmen, die dieser sodann unter Assistenz des Bezirkskommandantenstellvertreter Duda vornahm. Es wurden mit der entsprechenden Medaille und gleichzeitigen Aushändigung der Ehrenurkunde dekoriert:

- Für 40- und mehrjährige Dienstzeit:**  
 Isidor Haselsteiner, 57 Feuerwehrdienstjahre.  
 Karl Weinzinger, 51 Dienstjahre.  
 Ludwig Spreitzer, 49 Dienstjahre.  
 Hans Kröllner, Ehrenhauptmann, 42 Dienstjahre.  
 Michael Schneckenleitner, 45 Dienstjahre.  
 Alois Möst, 42 Dienstjahre.

- Für 25- und mehrjährige Dienstzeit:**  
 Hermann Zeilinger, 39 Dienstjahre.  
 Josef Lackner, 39 Dienstjahre.  
 Josef Schweiger, 38 Dienstjahre.  
 Karl Süß, 35 Dienstjahre.  
 Ignaz Großauer, 35 Dienstjahre.  
 Franz Wunderer, 32 Dienstjahre.  
 Franz Podhrasnik, 30 Dienstjahre.  
 Ludwig Mück, 30 Dienstjahre.  
 Ignaz Gerstner, 29 Dienstjahre.  
 Karl Gäßner, 29 Dienstjahre.  
 Alois Großbeimer, 26 Dienstjahre.  
 Karl Kniewasser, 25 Dienstjahre.

Namens der n.ö. Landesregierung, des Landeshauptmannes und des Landesfeuerwehrkommandos beglückwünschte Landesfeuerwehrbeirat Hans Höller in einer herzlichen Ansprache die Jubilare. Für die ausgezeichneten ergriff Bezirksfeuerwehrkommandant Karl Weinzinger das Wort und dankte für die Ehrung. Er gedachte hiebei aller jener Wehrmänner, die nicht mehr leben und hob u. a. die Kameraden Blaschko, Stumfohl, Franz Jax, Kohout, Sepp Berger, Dir. Friß hervor. Zum Schluß seiner Worte forderte

er die Jugend auf, sich zur Feuerwehr zu melden, damit auch künftighin die Feuerwehr den Kampf mit den Elementen aufnehmen könne. Für den Bezirksfeuerwehrverband sprach Bezirksfeuerwehrkommandant Jakob Kupfer den Dekorierten seine Glückwünsche aus. Er dankte besonders der Wehr Waidhofen, die oftmals über ihren Bereich hinaus helfend eingegriffen hat und immer bereit war, den Nächsten Hilfe zu bringen. Hierauf ergriff nochmals Landesfeuerwehrrat Höller das Wort, um dem Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhofer für seine stets bewährte Gönnerschaft und Unterstützung, die er der Feuerwehr und dem Rettungswesen erwies, zu danken. In Anerkennung dieses Wirkens hat das Landesfeuerwehrkommando beantragt, daß der Landeshauptmann ihm die neugestiftete St. Florian-Plakette für besondere Verdienste um das Feuerwehrwesen verleihe. Er entledigte sich jetzt der ehrenden Aufgabe und überreichte dem Bürgermeister dieses sichtbare Zeichen der Anerkennung. Sichtlich gerührt und erfreut übernahm der Bürgermeister die schöne Plakette und dankte für diese Auszeichnung, die er nicht für sich, sondern für den ganzen Gemeinderat, der für die Belange der Feuerwehr immer großes Verständnis zeigte, entgegennehme.

Im Anschluß an die Dekorierungsfeier im Rathaussaal fand im Heim der Feuerwehr, Gasthof Lindenhofer-Stumfohl, die Gründungsfeier, die alljährlich abgehalten wird, statt. Es war eine wirklich schöne, kameradschaftlich-gemütliche und fröhliche Feier, die heuer über den bisherigen Rahmen hinaus festlich sich gestaltete, da es galt, den verdienstvollen Kameraden Bezirksfeuerwehrrat Karl Weinzinger gebührend zu ehren. Vizebürgermeister Helmschläger als Feuerwehrreferent der Gemeinde, würdigte in längeren Ausführungen die Leistungen der Feuerwehr und beglückwünschte sie in oft sehr zu Herzen gehenden heiteren und treffenden Worten zu ihrem Gründungsfest und die Jubilare zu ihrer Auszeichnung, besonders aber Kameraden Weinzinger, dem von der Wehr die Ehrenmitgliedschaft und Ehrencharge verliehen wurde. In einer längeren Ansprache brachte Kam. Pitzl den Lebenslauf Weinzingers zum Vortrag. Ihm schlossen sich mit ehrenden Worten noch Landesfeuerwehrrat Höller, Bezirksfeuerwehrkommandant Kupfer, Bürgermeister Lindenhofer an. Bezirksfeuerwehrrat Weinzinger, der durch diese Ehrung höchst überrascht war, dankte in überaus bewegten und auch humorvollen Worten für die Ehrung und versprach, bis zu seinem letzten Atemzug der Feuerwehr treu zu bleiben. Seine Ehrenmitgliedschaft wurde ihm durch ein kunstvoll ausgeführtes Diplom beurkundet. Daß man im Verlauf des Gründungsfestes der umsichtigen und stets liebenswürdigen und entgegenkommenden Herbergsmutter Frau Karoline Lindenhofer lobend gedachte,

sei hier besonders erwähnt. Im weiteren Verlauf des Gründungsfestes kam die heitere Muse ausgiebig zu ihrem Recht. Ein Quartett spielte lustige Weisen, die Sängerriege unter Chordirektor Steger sang schöne Lieder und der unermüdete Kam. Hermann Pürgy und der unverwundliche und noch immer jugendliche Kam. Weinzinger sorgten durch verschiedene Vorträge für fröhliche Stimmung, die alle, alt und jung erfaßte und die ungetrübt bis zum späten Ende anhielt.

## Kamerad Bezirksfeuerwehrrat Karl Weinzinger — Ehrenmitglied

Feuerwehrkamerad Karl Weinzinger, dessen Verdienste um die Feuerwehr und das Rettungswesen in unserer Stadt unbestritten anerkannt sind, wurde von der Freiw. Feuerwehr mit der höchsten Auszeichnung, die sie zu verleihen hat, der Ehrenmitgliedschaft, bedacht. Wir bringen den Feuerwehrkameraden einige Daten aus dem Lebenslauf Weinzingers: Karl Weinzinger kam als musik- und sangesfreudiger Handwerksgehilfe aus Perg, O.Ö., nach Waidhofen. Im Jahre 1905 ist er der hiesigen Freiw. Feuerwehr beigetreten und seither gehört er ihr mit Unterbrechung der Kriegsdienstleistung bis heute an. Durch seine musikalische Begabung trug er bald zu den geselligen Veranstaltungen, besonders den Silvesterfeiern bei. Die Sängerrunde zählte ihn zu ihrem wertvollsten Mitglied. Aus dem tüchtigen Handwerksgehilfen war bald ein Meister und später ein gewissenhafter, entgegenkommender Beamter der städt. Sparkasse geworden. Seit 1926 ist er Schriftführer des Bezirksfeuerwehrverbandes. Anlässlich der 50jährigen Gründungsfeier verfaßte er die Gedenkschrift. An den technischen Verbesserungen der Wehr hatte Weinzinger großen Anteil und sein organisatorisches Talent half der Wehr bei der Aufbringung der Mittel. Im Jahre 1929 hat er nach Karl Friß auch die Schriftführerstelle der Waidhofner Wehr übernommen. Um die Ausgestaltung des Rettungswesens hat er sich außerordentliche Verdienste erworben. Weinzinger hat sich auch in anderen örtlichen Vereinen eifrig betätigt und besonders als vielseitiger Musiker mitgewirkt. Ohne ihn würde der Rettungsdienst des Roten Kreuzes, der für die gesamte Bevölkerung von größter Wichtigkeit ist, nicht so klaglos funktionieren. Trotz seines hohen Alters ist der von der Feuerwehr so berechtigt ausgezeichnete noch immer eifrig tätig und seiner Arbeitsfreude ist es zu danken, daß so manches Werk ausgeführt werden konnte, das anderen unausführbar schien. Der Wiederaufbau der Feuerwehr nach dem zweiten Weltkrieg ist zum Großteil ihm zu verdanken. Wir schließen uns den Glückwünschen, die er anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied erhielt, gerne an und wünschen nur, daß er noch lange wie bisher für die Feuerwehr und das Rote Kreuz wirken kann.

**Um ein neues Postamt.** Das hiesige Postamt ist, wie sich jedermann überzeugen kann, vollkommen unzulänglich untergebracht. Der Dienstbetrieb wird dadurch wesentlich erschwert und es ist hoch an der Zeit, eine Änderung herbeizuführen. Schon durch Jahrzehnte ist die Frage einer zweckmäßigeren Unterbringung bzw. Erbauung eines modernen Postamtsgebäudes akut, jedoch kam es nie zur Durchführung. Hauptursache war meist Geldknappheit, aber auch mangelnder Nachdruck und Entschlossenheit. Einemal hat man eine durchaus nicht entsprechende Teillösung geschaffen, mit dem Ergebnis, daß einige Jahre später das Übel wieder auftrat. Am unangenehmsten machte sich die Raumnot beim Fernsprech- und Telegraphendienst bemerkbar. Aber auch bei allen übrigen Dienstzweigen können die heutigen Verhältnisse nicht mehr entsprechen. Dringend notwendig ist die Automatisierung des Te-

lephons. Die vielen Klagen über das Telephon sind voll berechtigt. Sie haben ihre Ursache in der veralteten Anlage. So lange aber eine moderne automatische Telephonanlage nicht zweckdienlich untergebracht werden kann, ist auch an eine Automatisierung nicht zu denken. Sachlich dürfte wohl niemand eine Einwendung über die Notwendigkeit eines neuen und modernen Postamtes machen. Es ist klar, daß dies ein Erfordernis der Zeit ist und nur zwei Weltkriege haben es verhindert, daß man nie zur Verwirklichung der Erbauung eines neuen Postamtes schritt. Nun tritt wieder die Frage des Neubaus eines Postamtes an Waidhofen heran. Die letzten Wetterereignisse haben wieder gezeigt, wie verheerend sich diese für den Telephonverkehr auswirken. Wäre das Telephon bei uns automatisiert und die Leitungen verkabelt, würden kaum Störungen aufgetreten

Einbau von  
**Zentralheizungen**  
 nach wie vor am günstigsten bei  
 Installateur  
**ERNST DURST**  
 Ruf 232 Waidhofen a.Y., Ob. Stadt 13

sein. Wie wir vernehmen, wäre die Postverwaltung geneigt, einen Neubau durchzuführen, wenn ihr ein gewisses Entgegenkommen bezeugt würde. Der Neubau könnte eventuell auch in Verbindung mit anderen Behörden erfolgen, deren Amtsräume ebenfalls nicht günstig untergebracht und die in verschiedene Teile in der Stadt zerstreut sind oder Wohnräume besetzt haben. Es könnte somit eine Art „Amtshaus“ entstehen. In erster Linie kommt nun die Platzfrage. Ämter sollen nach Möglichkeit im Stadttinneren, im Geschäftsviertel untergebracht werden. Dies bereitet in unserer Stadt gewisse Schwierigkeiten. Es ist jetzt die Aufgabe der hiesigen berufenen Stellen, einen gangbaren Weg zu finden, damit endlich einmal die Stadt zu einem Postamt kommt, wie es ihrer Stellung als autonome Stadt und als Fremdenverkehrsgemeinde entspricht.

  
**Weihnachts- und Neujahres-Glückwunschkarten**  
 in jeder Ausführung  
**DRUCKEREI STUMMER**  
 Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt  
 Telephon 35 und 177

**Selbstmordversuch.** Am 7. ds. um ca. 22.30 Uhr hat die in Waidhofen a. d. Ybbs wohnhafte M. R. in selbstmörderischer Absicht 8 Stück Agrypnal-Tabletten zu sich genommen. Sie mußte mittels Rettungsauto in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hat die Genannte die Tabletten von dem ebenfalls in Waidhofen a. Y. wohnhaften Hilfsarbeiter Martin L. erhalten. Dem L. war die Selbstmordabsicht der R. bekannt und er hat ihr auch die Tabletten zur Begehung der Tat verschafft. L. wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Waidhofen a.Y. eingeliefert. Gegen ihn wurde die Anzeige wegen Verbrechens der Mitwirkung zum Selbstmord an das hiesige Bezirksgericht erstattet.

würdigen Löhnen, Gehältern, Renten und Pensionen zu führen.

**Der Österr. Wirtschaftsband** hält Samstag den 18. ds. um 8 Uhr abends im Gasthof Steininger einen Sprechabend ab. Für Mitglieder Erscheinen Pflicht. Gäste willkommen!

**Kolpingwerk Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Sonntag den 19. ds. findet im Pfarrsaal um 15 und 19.30 Uhr eine Filmvorführung durch Karl Piaty statt. Zur Vorführung kommen die neuesten Filme, unter anderem ein Urlaubsfilm (Glocknerstraße, Kaprun, Heiligenblut), Waidhofner Wochenschau (Glockenweihe Zell, Trachtenfest, Palmweihe, Zeller Floriani-Kirtag), ein Naturfilm „Biene, Obst und Honig“, Nachmittags mehr buntes Programm. Eintritt: freiwillige Spenden.

**Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten** veranstaltet am Sonntag den 3. Dezember

## Waidhofner Ratsbeschlüsse aus den Jahren 1553 bis 1560

(Fortsetzung)

14. Juny 1557.

Altenhofer ist heute seines Weibes öffentlichen Einspruchs halber vorgeladen und ihm befohlen worden, wen er sein Weib wiederumb aufnehmen und bei sich behalten wolle (nachdem er zwei Ursach ihrer Krankheit fürgewendt) so soll er sie in Eisen schlagen und als bei ihm gefangen halten.

26. April 1560.

Michael Vorster, Schleiffer, hat oben bei seinem Haus den vorigen gemainen alten Gang verändert, vermacht und denselben krumm um das Gärtl gewandt. Derselbige Weg ist heut wiederumb abgeschafft und befohlen worden, daß er den Weg wieder richten müsse, wie er gewesen ist.

5. July 1555.

Am heutigen ist befohlen worden mit dem wällischen Maurer zu reden und zu handeln, daß er den ganzen Winter Staine brechen soll, auf daß man zum künftigen Frühling vom Schilcherthor bis zum Spittal anstatt des Stichtzaunes ein Brustmüerl machen soll.

11. July 1553.

Am heutigen ist beratschlagt worden, daß ein jeder Mannsperson wolle nachdenkung und erforschung haben, an welchen Ort ein Wuntarzt erfragt und erforscht werden könne, denselben alsdann hieher zu beschaiden, so wolle mit ihm traktiert und verhandelt werden.

5. February 1560.

Fleischhackher Andre Streitter und Wolfgang Weng. Nachdem diese beiden Fleischhackher von wegen ihren mutwilligen Ungehorsam 30 Thaller Straffgelt auferlegt worden, aber sie um Erlassung und Begnadigung gebeten, habe demnach der ersame Rath 20 Thaller erlassen und die 10 Thaller als eine wohlverschuldete Straffe der Stadt zubehalten.

15. January 1560.

Nachdem Magister Johannes Haybekh, latinischer Schulmaister alhir den Pluemenraden von wegen eines zugefügten Maulstreichs heutigen tags vor ainen Ersamen Raths mündlich beklagt, daruffen auch der Pluemenrad sein mündliche Antwort gegeben, welches aber ein Ersamen Raths etlichen Ursachen halber nit annehmen, nun ist beyden Partheyen aufgelegt und befohlen worden, daß der Cläger sein Clag und dagegen der beclagt sein Antwort schriftlich einlegen und fürbringen sollen, daruff wollen folgend ein Ersamer Raths nach Gebühr und billikhait handeln, dabey es dazumal bestanden.

27. February 1559.

Georg Kaisersperger ist von seiner dem Herrn Richter vielfältigen bewiesenen Ungehorsams wegen in das Nachrichtenhaus geschafft und denselben 3 Tag lang im Stock verwarht zu halten, beschlossen worden.

29. Aprilis 1559.

Allen denen, so sie Krautgärten am Perg haben, soll ain Zinß auf die Äcker geschlagen werden.

3. January 1554.

Stänglauer und Meister Hanns Thürscherer sind am heutigen Tage verordnet und ihnen vorgehalten worden, weil sie die Weckhen Laib zu gering backen und wider die Brotbackordnung gehandelt, daß sie sich demnach beide auf den Spitalthurm stellen und nicht herabkommen sollen bis ein jeder zu gemainer Stadt einen Thaller und dem Richter das waindl erlegt, daneben ist ihnen auch angebanden und befohlen worden, wann sie sich hinfüro des Gebäcks unterstehen wollen, daß sie einen Laib auf 4 Pfund schwer guten Gewichts backen und jeglichen Laib nicht höher (weil der Gedreidekauf jetzo im geringen Werth) denn um 5 Kreuzer verkaufen sollen.

9. January 1554.

Schleiffer Prischenthaller erscheint mit 15 Personen durch Bürgen wegen des aus-

gekommeneu Feuers halber, günstiglich Willen zu zaigen. Er wolle sich fürder mit fleißigen aufsehn dermaßen halten, das verhoffentlich nimmermehr kein solcher Schaden bei ihm entstehen solle. Zu beschaid erfolgt, daß sein Gebet angesehen, doch die 5 Thaller gelegte Geldstraff bei Gericht gehalten werden solle. Und weil bei gehaltener Feuerbschau vorgekommen ist, daß seine Feuerstätte übel bewahrt ist, sollte ihm die Gebühr durchaus niedergelegt sein, bis daß er dieselbe dermaßen verwarht habe, daß man sich eines Schadens nit fürchten dürfe.

22. January 1554.

Prischenthaller erlegt seine Straffe wie ihm günstigerlich befohlen worden. Von solcher Straffe sind ihm 2 Thaller wieder zu geben und die übrigen bei gemainer Stadt behalten worden. Daneben ist ihm auch sein Ungehorsam vorzuhalten und von mehreren Schaden gewarndt worden.

9. February 1553.

Die Pekenn (Bäcker) sind heute aufgeladen und ihnen befohlen worden, daß sie 10 Beigl für einen Pfennig backen und dieselben wie sichs gebührt salzen sollen. Es wird ihne aber nahegelegt 8 Beigl zu 1 Pfennig zu backen, zu salzen und zu khümmeln, auch daß sie größer gemacht werden sollen und weniger Brezzeln bakhen sollen. (Fortsetzung folgt.)

## Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 7. ds. ein Knabe Johann der Eltern Engelbert und Antonia Frühwald, Landwirt, St. Leonhard a. W. Rote Zauch 60. Am 8. ds. ein Mädchen Maria der Eltern Josef und Maria Steinbichler, Landwirt, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Kl. Nr. 50. Am 10. ds. ein Mädchen Margareta der Eltern Franz und Margareta Wallmüller, Landwirt, St. Leonhard am Wald, Rote Zauch 59. — Eheschließung: Am 11. ds. Leopold Hintsteiner, Sägehilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 21, und Theresia Käfer, im Haushalt tätig, Oberamt 7. — Sterbefall: Am 11. ds. die Ausnahmerin Aloisia Halbartschlager, St. Leonhard a. W. Nr. 8, im Alter von 71 Jahren.

## St. Georgen i. d. Klaus

**Landw. Fortbildungsschule.** Der Initiative unseres Schulleiters ist es zu danken, daß unseren Mädchen Gelegenheit geboten wird, von erstklassigen Fachlehrkräften mit allen die Landwirtschaft und Haushalt betreffenden Arbeiten vertraut gemacht zu werden. Neben theoretischer Schulung wird vor allem praktisch gearbeitet. Kochen, Zuschneiden und Selbstanfertigung von Bekleidungsstücken und alle Arten von Handarbeiten, Krankenpflege u. a. m. stehen auf dem Programm. Es ist erfreulich zu hören, daß ein guter Teil unserer weiblichen Jugend die Wichtigkeit eines Kursbesuches erfaßt hat. Speziell in der Landwirtschaft haben die Mädchen wenig Gelegenheit, sich das anzueignen, was man von einer guten Hausfrau erwartet, Wirtschaftlichkeit im Haus, da sie für andere Arbeiten gebraucht werden. Erst dann, wenn sie am eigenen Herd stehen, beginnt sich die Vernachlässigung der Ausbildung obengenannter Aufgabengebiete der Hausfrau unangenehm auszuwirken. Ein Wissen und Können in den der Hausfrau zukommenden Aufgaben verlangt und erwartet der Ehemann automatisch von seiner Frau. Von diesen Überlegungen dürfte auch der Initiator dieses Gedankens, Schulleiter Sobotka, ausgegangen sein und es verdient anerkennend hervorgehoben zu werden, daß er als Lehrer in Fortsetzung der Schulbildung um die Ausbildung für die Lebensaufgaben der bauerlichen weiblichen Jugend besorgt ist. Der Kursbeitrag ist so niedrig gehalten, daß jedes Mädchen den Kurs besuchen kann. Wie uns der Leiter des Kurses, Lehrer Ernst Sobotka, mitteilt, haben sich bisher 27 Mädchen gemeldet. Die Eröffnung des Winterlehrganges 1950/51 findet am 20. November mit einem gemeinsamen Gottesdienst um ½9 Uhr statt, in dessen Anschluß der Lehrgang in der Schule vorgenommen wird. Der Unterricht wird also mit Montag den 20. ds. aufgenommen und findet ganztägig jeweils am Montag statt. Über die Eröffnung werden wir in der nächsten Nummer

## Unterzell

**Todesfall.** Am 14. ds. ist nach kurzem Leiden Frau Justine Spanner, Lueg 25, im 90. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

## Ybbsitz

**Geburt.** Am 30. Oktober wurde dem Straßenwärter Leopold Plank und seiner Frau Rosina, wohnhaft in der Rote Maisberg Nr. 45, ein Mädchen geboren, das den Namen Elfriede erhielt.

**Sterbefall.** Am 7. November starb nach längerem schwerem Leiden die Wirtschaftsbesitzerin von der Wirtschaft Sandwies Johanna Stockner geb. Hinterleitner, Rote Haselgraben Nr. 36, im 60. Lebensjahr. Mit Frau Johanna Stockner ist nicht nur eine tüchtige Bäuerin, sondern auch eine Frau mit gutem Herzen, die stets Hilfsbereitschaft kannte, Verständnis für alle Bedrängten und Armen hatte, dahingegangen. Ihre ständige Freundlichkeit, ihr bescheidenes Wesen, ihr Arbeitsfleiß sicherten ihr die Wertschätzung aller, die sie kannten, was auch beim Geleite zur letzten Ruhestätte zum Ausdruck kam. Mögen die Hinterbliebenen an der ihnen allgemein zugewendeten Anteilnahme einigen Trost finden. Sie ruhe sanft in Frieden!

## Feuerwehrball — Glückshaten

Bei unserem Ball nach altem Brauch tanzt Landler man und Walzer

Zuschriften  
aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

An die Redaktion des „Ybbstaler Wochenblattes“  
Waidhofen a. d. Ybbs.

Sie haben in Ihrer Zeitung „Ybbstaler Wochenblatt“ vom 10. November 1950 unter der Rubrik „Zuschriften aus dem Leserkreis“ einen Artikel, betitelt „Vom Arbeitsgericht“, veröffentlicht. Ich ersuche Sie gemäß § 23, Presse-Gesetz, um Aufnahme folgender Entgegnung in Ihrer Zeitung:

## Vom Arbeitsgericht

Herr Ed. Inselsbacher hat in der letzten Nummer dieser Zeitung meinen Rechtsfall vor dem Arbeitsgericht aufgegriffen und in

## SPORT-RUNDSCHAU

## WSC.-Jugend ist Herbstmeister!

Unsere „Buben“ schlagen Amstetten 4:1

Die Jugend des 1. Waidhofner SC. berechtigt zu schönen Hoffnungen, wurde doch diesmal mit dem klaren Sieg über Amstetten der Herbstmeistertitel errungen. Die jungen Spieler zeigten wieder ihren frischen Zug aufs Tor, brillierten mit ihrer feinen Technik und gingen, obwohl das Spiel eine Zeit lang auf des Messers Schneide stand, doch als sichere Sieger vom Feld. Hier sind elf Spieler am Werk, die befähigt erscheinen, in die Fußstapfen der „Großen“ zu treten. Gewiß nicht jeder wird einmal in der „Ersten“ stehen, aber doch ein großer Teil erscheint uns geradezu vorbildlich geeignet zu sein, ein „Erbe“ zu übernehmen. Die Kameradschaft ist vorbildlich, die Führung gut. Hoffentlich zieht man die jungen Spieler nicht zu früh für die Kampfmannschaft heran, denn dabei ist schon viel verdorben worden!

## Amstetten—Waidhofner SC. 4:2 (1:1)

## Ein schwaches Spiel

Alle waren diesmal enttäuscht, nicht nur die Zuschauer, auch die Spieler, und hier wieder glauben wir, nicht nur die Waidhofner Spieler, sondern auch die Spieler Amstettens. Die Darbietungen waren beiderseits äußerst mager und man geht wohl nicht fehl, zu sagen, daß Amstetten in einer argen Formkrise steckt. Man sah weder ein planvolles Feldspiel, noch herzhaft Schüsse. Raffetseder, der einst so gefürchtete Linksaußen, läßt nur mehr ab und zu sein zweifelloses großes Können aufblitzen und sein Partner am rechten Flügel, Brunner, lebt noch vom einstigen Können. Er ist schon ein bißchen behäbig. Eines aber hatten alle Amstettner Spieler den Waidhofnern voraus, sie waren wesentlich schneller und die weitaus besseren Einzelspieler. Außerdem besitzen sie die ausgereifere Technik. Beim Zuspiel allerdings hapert es ganz gehörig und von der Normalform sind die Amstettner weit entfernt. Waidhofen bot eine recht klägliche Leistung. Immer wieder zeigten sich die Schwächen der Verteidigung, zeigte sich das mangelhafte Zuspiel der Läuferreihe und die Zerfahrenheit und Schußuntüchtigkeit der Stürmer. Der Mittelraum wird immer wieder dem Gegner überlassen. Eder im Tor passierte wohl ein grober Fehler (das zweite Tor), aber er war doch noch einer der Besten. Die Verteidigung war diesmal beängstigend schwach, während die Läuferreihe schon viel besser gespielt hat, als diesmal. Kogler unsicher, „Busi“ in der zweiten Hälfte „luftlos“ und Maderthaler zu behäbig. Im Sturm waren nur Hofmayer und Pichler gut. Holzfeind diesmal etwas schwächer, weil ihm vor allem einmal der Kontakt mit den Nebenleuten fehlte. Trotzdem, er ist die treibende Kraft. Pichler ist als Mittelstürmer viel besser zu verwenden, denn als Mittelläufer. Er zeigte bisweilen recht schöne Züge. Die Schwächeperiode kostete unserer Mannschaft drei Tore. Man spreche nicht von Pech, es war wirklich eine schwache Leistung. Die erste Halbzeit ging, lief der Ball, aber nach der Pause, na... Schwamm drüber. Damit ist das letzte Meisterschaftsspiel in Waidhofen ausgetragen und alle hoffen wir, daß es im Frühjahr besser klappen wird.

und zwischendurch natürlich auch den neuen „Zehenschmalzer“. Ein jeder kommt, ertönt Musik, sogleich in viel Gerase, ob Samba oder Walzerschritt, man tanzt sich in Ekstase. Wir wollen Unterhaltung doch für jedermann im Orte und spielen deshalb noch und noch von jeder schönen Sorte. Bringt nur viel gute Laune mit, daß sich der Abend lohne, der Frohsinn kommt ja Schritt für Schritt von selber zweifelsohne. Und wenn der Schlussakkord ertönt bei ausgereckter Lende, sagt jeder, wenn er noch so stöhnt: „Ach schade, schon zu Ende!“

Für die vielen Spenden zum Glückshaten den besten Dank. Weitere Treffer können

entstellter Form veröffentlicht. Es ist zwar richtig, daß meine Gattin eine Hausgehilfin aufgenommen hatte, doch wurde sie weder von mir noch von meiner Gattin gekündigt. Sie blieb vielmehr über Auftrag ihrer Eltern von der Arbeit fern und ist somit selbst vorzeitig aus dem Dienstverhältnis ausgetreten. In Verkennung dieser Tatsache hat nun die Gewerkschaft die Bezahlung einer Kündigungsfrist, Urlaubsabfindung etc. verlangt. Da diesem Verlangen aus prinzipiellen Gründen — und nicht, wie Herr Inselsbacher meint, um sich von der Verantwortung zu drücken — nicht entsprochen wurde, blieb nur mehr der Klageweg offen, der auch von Herrn Inselsbacher besprochen wurde. Es ist unrichtig, daß die Klage bei der nun folgenden Gerichtsverhandlung abgewiesen wurde. Richtig ist vielmehr, daß die Klage gegen mich vom Vertreter der Gewerkschaft zurückgezogen wurde. Damit ist die Angelegenheit für mich erledigt.

Rudolf Geiersberger.

## Meisterschaftsspiel KSV. Böhler gegen Union Amstetten 5:1 (2:1)

Vom Anpfiff übernimmt Böhler das Kommando und bedrängt heftig. Amstetten kann sich aber vorerst geschickt und erfolgreich verteidigen. Endlich geht Mück I von der Mittellinie weg, vier Gegner überspielend, durch und schießt im Strafraum den Linksaußen Meyer ideal ins Loch, der zum 1:0 einsetzt. Bei einem harmlosen Weitschuß benimmt sich der Tormann Floh nicht gerade geschickt und Amstetten kann ausgleichen. Durch einen Handelfmeter kann Mück I auf 2:1 stellen, wobei es bis zur Halbzeit bleibt. Nach Wiederanpfiff hält Böhler den Ball flach am Boden und ist dadurch stark überlegen. Piringer, der schon zwei todsichere Torchancen verpaßt hat, sendet durch einen sehr schönen Rückzieher zum 3:1 ein. Bald darauf stellt Meyer durch Bombenschuß auf 4:1 und Mück I stellt in der 81. Minute den Endstand her. Suchy spielte unter seiner Form und Werner gelang nicht einmal der einfachste Paß. Durch das Auslassen dieser zwei Spieler ließ sich Böhler zeitweise das hohe Spiel aufzwingen und Amstetten verhinderte damit eine höhere Niederlage. In diesem von der Union in einer sehr rauen Gangart geführten Kampf konnten sich Großauer, Zemlicka und Mück I besonders auszeichnen. Bei der Union ragten der Tormann Müller, der Centerhalb Stöger und der Mittelstürmer Raffetseder hervor. Die Jugend konnte gegen den körperlich überlegenen Gegner in einem fair geführten Kampf 2:1 gewinnen. Zellhofer als Tormann und Blindhofer als Centerhalb konnten besonders gefallen. Am 19. November tritt die KSV. in Kienberg zum letzten Spiel in der Herbstmeisterschaft an.

## Der kommende Schiwinter

Nun, Schnee hat es zwar schon gegeben, aber mit dem Winter ist nicht allzu weit her bis jetzt. Es wäre aber für den gewöhnlichen Menschen auch noch ein bißchen zu früh. Zu der zweiten Sorte, den im Winter „ungewöhnlichen Menschen“, gehören die Schienthusiasten. Ungewöhnlich sind diese Zeitgenossen in erster Linie deshalb, weil sich doch all ihr Tun und Denken auf den geliebten großen Bruder des weißen Sportes (Tennis), nämlich auf den Schilau, bezieht. Ja, sowohl für den Sommer als auch für den Winter gilt nun die Bezeichnung „weißer Sport“. Man kann nicht früh genug anfangen, die Schiausrüstung in Ordnung zu bringen, man kann andererseits nicht früh genug anfangen, über Neuigkeiten auf dem Gebiet des Wintersportes zu berichten. Also, hier sind sie, die letzten Neuigkeiten oder soll man besser, die ersten sagen: Da gibts zum Beispiel einen neuen Schityp. Die Schiffabrik Authier bei Lausanne hat einen Spezialschi herausgebracht, einen Schi mit eingeleimten Stahlfedern. Mit Hilfe dieser Federn soll in erster Linie die Schwungkraft, die Elastizität erhöht werden. Österreich hat sich sofort entschlossen, 15 Paar dieser Spezialschi einzuführen, um sie durch Sportwart Rößner bzw. Toni Seelos und einige Läufer der Spitzenklasse zu erproben. Österreich wird auch neben dem norwegischen Trainer Schjelderup, der für unsere Springer ausersehen ist, zwölf bis fünfzehn Paar Sprung-Spezialschi einführen. Nun, neben diesen technischen De-

noch immer bis Samstag abends im Gasthaus Heigl abgegeben werden. Weiters bietet das Kommando, sich auch beim Loskauf am Sonntag vormittags (Verkauf durch Feuerwehrmänner) nicht auszuschließen und den Ball am nächsten Samstag den 25. ds. zu besuchen.

## Großhollenstein

**Todesfälle.** Am Mittwoch den 8. ds. ist der Schmiedmeister Hans Wolfswenger im 69. Lebensjahre auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Mit seinem Tode ist eine große Lücke in die Gemeinschaft Hollensteins gerissen worden. Wolfswenger war ein anerkannt tüchtiger Meister in seinem Fach, der seit 31 Jahren sein Handwerk hier ausübte und ebenso lange war er verdienstvoller Rottenführer der Freiw. Feuerwehr von Hollenstein. Zum Leichenbegängnis am 11. November rückte daher nach der Einsegnung beim Hause die gesamte Feuerwehr mit der Ortsmusik an der Spitze aus. Sechs Feuerwehrmänner trugen den Sarg. Am offenen Grabe sprach Feuerwehrhauptmann Ludwig Gruber tiefempfundene Abschiedsworte, in welchen er die großen Verdienste desselben um die Feuerwehr würdigte. Anschließend sprach Schmiedmeister Johann Pitnik aus Opponitz als Vertreter der Schmiedmeister-Innung im Namen seiner Berufskameraden Dankes- und Abschiedsworte. Die Schlussworte des Priesters Hochw. Pfarradministrator Meyer, als auch der beiden Redner waren: „Ruhe in Frieden!“ Die Musik spielte sodann das Lied vom „Guten Kameraden“. — Am 9. ds. starb der Elektriker i. R. Johann Prüller nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahre. Welcher Beliebtheit er sich erfreute, zeigte am 12. ds. die überaus große Beteiligung an seinem Begräbnis. Unter den Leidtragenden sah man viele Kameraden des ehemaligen

tails gibt es auch schon Neuigkeiten von den Läufern, die Österreich international vertreten werden. Es wurde eine Nationalklasse gebildet, der folgende Läufer angehören: Nogler, Pravda, Lischer, Moser, Senger, Huber und Haider. Schneider und Lantschner sind beide, ebenso wie Egon Schöpf, beruflich stark gebunden und werden in der kommenden Saison nicht voll zur Verfügung stehen. Seyrlings Teilnahme ist noch unbestimmt und die Arlberger Gabl, Fahrner, Mall und Spieß werden wahrscheinlich den Winter in den USA. verbringen. Walter Schuster wird nach seinen schweren Verletzungen in Aspen heuer noch keine großen Rennen fahren.

Für die Nationalklasse der Damen sind folgende Läuferinnen bestimmt: Rom, Mahringer, Gstrein, Hammerer, Beiser-Jochum (noch fraglich), Schuh-Proxau, Gebler-Proxau, Zuckert, Klecker, Maier, Schweiger und Stüger.

Im Springen werden uns Bradl, Eder, Grömmner, Dietrich, Schlömmner, W. Steingger, Außerleitner, Plank, Gautschnigg, Reinhard, Wieser und Neuper vertreten, während als Langläufer und Kombiniere Raffreider, Schulz, Noichl, Schneeberger, Eder, Doujak und die Junioren Moser, Leo Dolter, Kohl, Schifner und Radacher III zur Verfügung stehen. Gstrein, Deutschmann und Hundertpfund werden in dieser Saison möglicherweise nicht mehr zur Verfügung stehen.

Nun zum Abschluß unserer Vorschau noch zu den wichtigsten Terminen. (Schi-fahrer! Ausschneiden und ins Notizbüchlein!) Die Österreichischen Schimeisterschaften finden vom 31. Jänner bis 4. Feber 1951 in Windischgarsten, Oberösterreich, statt. Am 6. und 7. Jänner 1951 wird das Vesten-Pokalrennen in Lech am Arlberg ausgetragen (alpine Kombination). Der 20. und 21. Jänner bringt das Hannes-Schneider-Pokalrennen in St. Anton am Arlberg (alpine Kombination). Am 7. und 8. Feber findet das Hahnenkamm-Rennen in Kitzbühel statt, während am 10. und 11. Feber ein Ländertreffen in Seefeld internationale Beteiligung bringen wird (alpine Kombination und Sprunglauf). Am 25. März ist Kitzbühel der Schauplatz des Steinberg-Riesenslaloms, während den Abschluß der Saison das Großglockner-Gletscherrennen am 20. Mai 1951 bringt.

Folgende Auslandsrennen werden von Österreich besichtigt: Schweiz: 13. und 14. Jänner 1951: Lauberhorn-Rennen. 13. und 14. Jänner: Grindelwald-Rennen (Damen). 21. bis 28. Jänner: Internationales Springer-Tournee und ev. Weißes Band St. Moritz. Italien: 14. Jänner: Springen in Gallio. 23. bis 30. Jänner: Wintersportwoche in Cortina d'Ampezzo. 9. bis 11. März: Kandahar-Rennen. Deutschland: 18. bis 21. Jänner: Wintersportwoche in Garmisch. 28. Feber bis 4. März: Flugwoche in Oberstdorf. Frankreich: 16. bis 18. März: Preis von Nizza. Norwegen: 18. bis 25. Feber: Holmenkollen-Rennen. Jugoslawien: Planica-Woche, falls diese stattfindet.

Man sieht, nicht nur Österreich, auch das Ausland hat allerhand vor für den Winter 1950/51. Also, nur noch ein wenig Geduld und dann beginnt wieder das Daumen-drücken, das Schneeberichte-Lesen (für die Ausübenden), das am Radio-Hängen. Der Vorgeschmack ist einmal da, die Bereitschaft auf das Kommende, die Vorfreude, geweckt. Wir freuen uns auf den Schiwinter, der hoffentlich auch diesmal den Österreichern viel Erfolg bringt.

Kriegervereins, dessen treues Mitglied er seinerzeit war. Über 40 Jahre war er als Elektriker der Firmen Michael und Anton Steinbacher tätig. Seine Arbeitskameraden erwiesen ihm die besondere Ehre und trugen seinen Sarg bis zum Grabe. Der Kirchenchor sang vor dem Hause einen ergreifend schönen Trauerchor und in der Kirche das Trauerlied mit Orgelbegleitung: „Wie ist das Scheiden doch so schwer. Nach der Einsegnung hielt am offenen Grabe Pfarradministrator Meyer einen zu Herzen gehenden Nachruf, in dem er das Leben dieses einfachen, kleinen Mannes schilderte, das restlos ausgefüllt war mit Arbeit, Pflicht und Hilfsbereitschaft für den Nächsten. Er dankte auch als Seelsorger für sein letztes großes Werk, die erfolgreiche Sammlung für die Kirchenglocken, bei welcher er von Haus zu Haus sammeln ging. „Um diesen Menschen brauchen wir nicht zu trauern“, so sagte der Priester, „und auch nicht zu bangen für die Ewigkeit. Denn er kommt ja zu seinem Herrgott mit vollen Händen guter Werke.“ Anschließend hielt auch sein ehemaliger Chef und Freund Anton Steinbacher einen sehr warmen Nachruf, in dem er ebenfalls das vorbildliche Leben und Wirken dieses guten Menschen durch mehr als 40 Jahre als Elektriker, während welcher Zeit nie jemand von ihm ein böses Wort gehört hatte, schilderte. Er dankte ihm in seinem und im Namen aller seiner Arbeitskameraden sowie der vielen, denen Prüller so gerne bei jeder Gelegenheit geholfen hat. Er schloß mit den Worten: „So wie du vielen das irdische Licht gebracht hast, so leuchte dir das ewige Licht. Amen.“ Die Trauerfeier schloß mit dem von der Ortsmusik gespielten Lied vom „Guten Kameraden!“

**Jugendbühne.** Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die Hollensteiner Jugend zu Gunsten des Ländl. Fortbildungswerkes am Samstag den 18. ds. um 8 Uhr abends und Sonntag den 19. ds. um ½3 Uhr und 8 Uhr das Volksstück mit Gesang

„Der Goldbauer“, ein teils heiteres, teils besinnliches Stück im Edelbachersaal aufgeführt. Es versäume niemand, besonders wegen des edlen Zweckes, diese Aufführungen zu besuchen. Karten sind im Kaufhaus Glöckler und an der Abendkasse erhältlich.

### St. Leonhard a. W.

**Todesfall.** In den ersten Nachmittagsstunden des 11. November starb die Schneidermeisterswitwe Aloisia Halbart-Schlagler in ihrem 72. Lebensjahre. Viele Schicksalsschläge hat diese brave, allgemein beliebte Frau und gute Mutter mit christlicher Geduld ertragen. Sie war nur kurze Zeit bettlägerig, trotzdem sie schon lange an einem Herzleiden laborierte. Am Dienstag bestatteten wir sie auf unserem Friedhof zur ewigen Ruhe. R.I.P.

### Rosenau a. S.

**Katharinenkränzchen.** Die SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg veranstaltete am Samstag den 25. ds. in der Turnhalle in Rosenau ein Katharinenkränzchen. Ein eventueller Reingewinn wird für die Weihnachtsfeier der über 65 Jahre alten Parteimitglieder verwendet. Für gute Unterhaltung sorgen die Veranstalter. Beginn 20 Uhr. Musik Kapelle Huber. Eintritt 2 Schilling, im Vorverkauf 1 S. Um recht zahlreichen Besuch bittet die SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg.

### Sonntagberg

**Gemeinderatssitzung.** Bei der am Samstag den 11. ds. stattgefundenen Gemeinderatssitzung berichtete Bürgermeister Weber, daß sämtliche 18 Wohnungen in den drei gemeindeeigenen Häusern in Böhlerwerk nunmehr belegt, die Wege in Ordnung sind und die Kollaudierung am 9. ds. stattgefunden hat. Die Benützungsbewilligung wurde erteilt. Weiters wurde ein Rundschreiben des Städtebundes über den Finanzausgleich 1951, welches vom Gemeindegemeindevorstand verlesen wurde, vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen. Als Delegierter zur Städtebundtagung am 25. ds. in Wien wird auf Antrag des geschäftsführenden Gemeinderates Moises Vizebürgermeister Hochstätger entsendet. Ein weiteres Schreiben des Städtebundes über die Verlängerung des Wohnungsanforderungsgesetzes bis Ende 1951 wurde verlesen und im Sinne dieses Schreibens eine Resolution einstimmig vom Gemeinderat gebilligt. Bezüglich der finanziellen Auswirkung des 4. Lohn- und Preisabkommens auf die Gemeindebediensteten ersucht Bürgermeister Weber um nachträgliche Genehmigung der Erhöhung der Bezüge durch den Gemeinderat. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über den Kostenvoranschlag der Firma Alois Leitner, Neuhofen a. d. Ybbs, betreffs Erbauung einer Kanalisation in Hilm, sieht eine Teilkanalisation in Hilm vor. An der Debatte beteiligten sich GR. Kammerhofer, Gram, Vizebürgermeister Hochstätger und Bürgermeister Weber. Schließlich wurde ein Antrag des Bürgermeisters Weber einstimmig angenommen, der den Bauausschuß ermächtigt, ein brauchbares Projekt auszuarbeiten, das die Kanalisation bis zur Fleischwarei Steinmetz vorsieht. Der n.ö. Berufsvormundschafft Amstetten, Außenstelle Waidhofen a. d. Ybbs, wurde auf Antrag des Gemeinderates Strohmaier ein Betrag von 80 Schilling zum Ankauf von Brennholz einstimmig bewilligt. Weiters stimmte der Gemeinderat dem Ansuchen der KSV. Böhlerwerk über die Verkleinerung des Quellenschutzgebietes in Böhlerwerk durch die Errichtung eines Trainingsplatzes neben dem bestehenden Sportplatz einstimmig zu. Der Bericht des Bürgermeisters über die Aussendung von Fragebogen an Rentner, um eine gerechte Aufteilung einer Winterhilfe vornehmen zu können, wurde vom Gemeinderat einstimmig zur Kenntnis genommen. Punkt 2 der Tagesordnung, „Beschlussfassung über den Bau eines zweiten Wohnhauses in Rosenau auf Parzelle Nr. 225/1 gegenüber der Schule in Rosenau“, fand das lebhafteste Interesse aller Gemeinderäte. Nach Einsichtnahme in die aufliegenden Pläne und Besichtigung eines vom Architekten Bergmann erstellten Modells beteiligten sich an der Debatte geschäftsf. Gemeinderäte Moises, der als Obmann des Bauausschusses den Bau begründete, sowie geschäftsf. Gemeinderat Baumann, Gemeinderat Hutterberger und Bürgermeister Weber. Der Antrag des geschäftsf. Gemeinderates Moises wurde mit dem Zusatz einstimmig angenommen, auch die Badeeinrichtungen wie in den anderen neugebauten Gemeindehäusern auszuführen. Punkt 3 der Tagesordnung, „Beschlussfassung über den von Ing. Franz Wedl angefertigten Parzellierungsplan für 13 Siedlungshäuser auf der Wedlhöhe in Rosenau“, Der Plan Wedl wurde über Antrag des Gemeinderates Moises einstimmig abgelehnt, weil erst vor kurzem ein Flächenwidmungsplan für das gesamte Gemeindegebiet erstellt und vom Gemeinderat einstimmig angenommen wurde und selber durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht bei der Gemeinde aufgelegt ist. An der Debatte beteiligten sich Gemeinderat Hutterberger, Kammerhuber, Gram, geschäftsf. Gemeinderat Raab und Bürgermeister Weber. Aus der Debatte ging hervor, daß der Bau der Siedlungshäuser wohl sehr erwünscht sei, diese jedoch auf den im Flächenwidmungsplan vorgesehenen Bauplätzen zu bauen

## Der rote Rosenstrauß

„Nein, Ferdinand, aufmerksam, das bist du schon einmal gar nicht! Unseren Hochzeitstag, den hast du natürlich glatt übersehen und überhaupt, wenn ich an deinen Kollegen Prochaska denke, da sehe ich erst, wie arm ich bin. Der vergißt keinen Tag, sei es Namens- oder Geburtstag und so weiter.“

Frau Pumbösl hätte noch in einem Atem fortgesprochen, wenn nicht ihr Gatte, der Amtsdieners des Favoritner Standesamtes, den schüchternen Versuch unternommen hätte, diesen ihm unangenehmen und endlosen Monolog zu unterbrechen.

„Schau, Marie“, so sagte er, „ich bin halt so vergessen und ich habe im Amt so viel zu denken, daß ich mich an solche Kleinigkeiten nicht erinnere.“

„Was, Kleinigkeiten nennst du das? Dein Kollege Prochaska hat auch so viel zu tun wie du, der vergißt nie!“

„Ja, der Wenzel, der ist halt immer das Vorbild. Schau, es gibt ja auch noch andere, zum Beispiel der Schrott Franzl...“

„Komm mir nur ja nicht mit diesem Lumpen“, unterbrach ihn lebhaft seine Gattin, „der sauft und spielt und macht allen Mädchen den Hof, mit dem hör mir auf.“

Ferdinand war niedergesprochen, nahm seinen Hut und machte sich auf den Weg ins Amt. Er war etwas verdrossen, denn aus der langjährigen Erfahrung, die er im Amt gemacht hatte, zählte er doch fast zu einem Mustergatten. Was hörte und sah man da nicht alles auf dem Standesamt! Kaum getraut, wollte man sich schon wieder scheiden lassen. Der eine warf dem anderen Untreue vor und Leute, die sich noch vor einigen Wochen wie Turteltaubchen benahmten, stritten und beschimpften sich wie Straßenspatzen. Da hatte man immer seine große Not und wenn sich der Inspektor nicht mehr zu helfen wußte, dann rief er laut „Ferdinand“ und er machte dann auf irgendeine schlaue Art Ordnung.

So in Gedanken versunken und etwas verärgert über seine Marie, die ihn wegen Nichtigkeiten in Aufregung brachte, kam er in das Amt. Dort warteten schon mehrere Parteien. Die meisten davon

waren Anwärter auf die Fahrt in den sicheren Ehehafen. Ferdinand lächelte und dachte daran, was die Zukunft wohl allen diesen Leuten bringen werde. Etwas beruhigt trat er in das Amtszimmer des Inspektors. Dieser begrüßte ihn freundlich und sagte:

„Ferdinand, Ihnen habe ich etwas zu erzählen. Stellen Sie sich vor: Vor drei Wochen, Sie waren damals auf Urlaub, kommt zu mir ein dicker, behäbiger Herr mit seiner Braut. Sie ein reizendes Mädchen, jung und bildhübsch. Ein etwas ungleiches Paar, habe ich mir gedacht, jedoch es war sonst alles in Ordnung und die Sache ging ihren Weg. Einen Tag später kam ein junger, fischer Bursche und mit ihm die Braut des dicken Herrn vom Vortag und aufgeregt verlangte er von mir, daß alles rückgängig gemacht werde, denn das Mädchen sei seine Braut. Ihr Vater habe sie gezwungen, einer Ehe mit dem reichen alten Mann zuzustimmen. Der Zwang mache die geplante Ehe ungültig. Weinend stand das Mädchen neben ihm und bestätigte seine Angaben. Was war zu machen? Ich habe den ersten Bräutigam und den Brautvater verständigt. Ein paar Tage später kamen sie wieder: Alter Bräutigam, Brautvater und die Braut. Auf meine Frage, wie es nun stehe, wird mir erklärt, die Braut sei einverstanden, der Jüngling habe das Mädchen nur eingeschüchert. Auch das Mädchen gab dieselben Antworten. Am nächsten Tag kam aber wieder der junge Mann mit dem Mädchen. Mir wurde die Sache nun schon zu bunt und ich wollte sie wegschicken, doch der Jüngling als auch das Mädchen beteuerten, daß Zwang vorliege und eine Trauung unmöglich sei. Ich mußte nun von vorne beginnen. Brautvater, Bräutigam und Braut wurden wieder vorgeladen und jetzt scheint die Sache doch zu klappen. In einer Stunde werden sie alle drei kommen und da wird endlich Schluß sein. Ich habe die Sache schon satt, doch muß ich sagen, daß mir das Mädchen ehrlich leid tut. Mir ist der Bräutigam unsympathisch. Er ist ein Geldprotz und ich verstehe den Vater nicht, daß er seine Tochter ihm gibt. Der junge Liebhaber gefiel mir viel bes-

ser. Doch, es geht mich weiter nichts an, es fehlt kein Dokument und man kann nichts machen. Ich werde schon öfters ein Paar getraut haben, das unglücklich wurde. Aber, Ferdinand, Sie sind ein alter Praktiker, in einer Stunde sind sie wieder da, schauen Sie sich die Geschichte an!“

Wie besprochen fand sich Ferdinand im Amtszimmer des Inspektors ein. Nach einer kurzen Weile erschien der Bräutigam. Er war sichtlich in gehobener Stimmung und seines Erfolges sicher. In seiner Hand trug er einen prachtvollen Strauß roter Rosen. Nach ihm kam der Brautvater mit der Tochter. Als nun der Aktengang so weit erledigt war und wieder die Frage an die Braut kam, da erzitterte sie wie Espenlaub, drehte sich um und lief weinend zur Tür hinaus. Nun verließ auch den Bräutigam die Ruhe, fluchend warf er den Rosenstrauß in eine Ecke und verließ wutentbrannt das Standesamt.

„So, da haben wir die Bescherung“, sagte der Inspektor, „einen weiteren Versuch mache ich nicht mehr.“

Bei diesen Worten sah er zum Fenster hinaus und setzte fort: „Es wird auch nicht mehr nötig sein, denn ich sehe dort einen Jüngling mit der entlaufenen Braut Arm in Arm gehen.“

„Und“, meinte Ferdinand, „eigentlich muß ich dem Mädler recht geben, denn zur Liebe kann man niemand zwingen.“

Den Strauß roter Rosen, der in der Ecke lag, nahm er zu sich und wässerte ihn ein, damit er frisch bleibe. Am nächsten Tag hatte seine Frau — so erinnerte er sich — ihren Geburtstag und rote Rosen zeugen von Liebe und Verehrung. Als er abends nach seinen Amtsstunden nach Hause kam und in der Hand die roten Rosen trug, leuchteten die Augen seiner Marie und sie fiel ihm in die Arme. Ihre Predigt hatte doch etwas genützt. Hätte sie ihm nicht so ins Gewissen geredet, Ferdinand hätte sicherlich nie daran gedacht, seiner Frau Blumen, noch dazu so schöne rote Rosen zu bringen. Marie war glücklich ob dieses Wandels und sie träumte noch in derselben Nacht, was ihr der Namenstag, der Hochzeitstag usw. nun in der Zukunft bringen werden. Ferdinand aber wälzte sich ruhelos in seinem Bett, kratzte sich hinter den Ohren und fragte sich, ob es nicht doch klüger von ihm gewesen wäre, den Rosenstrauß liegen zu lassen. M.K.

Heim, für das er so viel Opfer gebracht hatte. Er übersiedelte zu seiner jüngsten Tochter ins benachbarte Haus Oberkojed, wo er nach wenigen Monaten seiner Krankheit zum Opfer fiel. Der Herr möge ihm im Jenseits an der Seite seines Sohnes Karl die ewige Ruhe verleihen.

**Kino Gleib.** Samstag den 18. und Sonntag den 19. ds.: „Höllische Liebe“. Mittwoch den 22. ds.: „Die Stadt der Jugend“.

**Allhartsberg**

**Die Theatergruppe Allhartsberg** veranstaltet am Sonntag den 19. ds. um 19 Uhr im Gasthaus Pilsinger ein Kränzchen.

**Trauung.** Geheiratet haben Alois Wurzer, Melker im Schloß Kröllendorf, und Fr. Maria Kaiser, Hausgehilfin in Oberhub 4, Allhartsberg. Besten Glückwunsch!

### Biberbach

**Zum Abschied des Lehrerehepaares Bittner.** Mitte Oktober d. J. schied der prov. Oberlehrer Julius Bittner von unserer Schule und anfangs November nahm ebenfalls seine Frau Gretl Abschied von den Schulkindern. Beide Lehrkräfte wurden in den Wirkungskreis des Bezirkes Baden überstellt, um endlich nach fünf Jahren das eigene Familienheim in Gumpoldskirchen zu beziehen. Was Biberbach an diesen vorbildlichen Lehrpersonen verliert, ist kaum in Worten auszudrücken. Lehrer sein heißt Künstler sein, / heißt nach ew'ger Schönheit Normen / eine Kinderseele formen! Im Sinne dieser Dichterworte übernahm 1945 nach dem furchtbaren Zusammenbruch und dem unseligen Kriegsende Frau Oberlehrer Gretl Bittner die provisorische Leitung unserer Schule sowie mit Hilfe nur einer einzigen weiblichen Lehrkraft den Neuaufbau und die Neugestaltung sowie den Unterricht an derselben. Was sie da an Mut, Tatkraft und Opfersinn und Berufshingabe in diesen fünf Jahren leistete, war fast übermenschlich; hat sie ja fast gänzlich ihre so zarte Gesundheit dabei geopfert. Endlich nach achtjähriger Kriegsdienstleistung, darunter dreijähriger Gefangenschaft in Rußland, kehrte ihr Mann, Oberlehrer Bittner 1948 heim und nun konnten beide Lehrkräfte sich ganz dem Wohl unserer Schule, oft unter den schwersten Verhältnissen und Hindernissen, widmen. Aber nicht nur der Schule allein galt ihre Sorge und Arbeit, auch der großen Öffentlichkeit: in der Österr. Volkspartei, im Pfarrkirchenrat, in der Pfarrkaritas und Pfarrbücherei, in der Pfarrjugend, bei allen kirchlichen Festveranstaltungen und Kundgebungen. Das alles geschah aus tiefstem Glaubensleben und apostolischem Eifer in der Berufung zur kathol. Aktion. Die Kraft dazu empfingen beide aus der täglichen hl. Messe in Verbindung mit Christus in der hl. Eucharistie. Möge ihnen der Herr alles lohnen, was sie hier geleistet, geschaffen und geopfert! Unsere Dankesworte sind zu gering! Lassen wir sie noch durch Kindermund sprechen: „Nun müßt Ihr von uns gehen! O bitterer Abschiedschmerz! / O

### Biberbach

könnet Ihr doch sehen in unser kleines Herz! / Ihr würdet drinnen finden Eu'r Bildnis, rein und licht, / Das mag Euch freudig künden: Vergessen seid Ihr nicht!“

**Gallenz**

**Hochzeit.** In Waidhofen fand am 12. ds. die Trauung des Fleischhauers Johann Huber mit Fr. Hertha Bernreiter statt. Dem neuvermählten Paar unsere besten Glückwünsche!

### Maria-Neustift

**Geheiratet haben:** Der Holzarbeiter Engelbert Schoiswohl aus Hofberg Nr. 26 und die Bauerntochter Stefanie Tüchlerberger vom Großlehnergute in Dörfel 35.

**Landwirtschaftl. Fortbildungskurs.** Die oberösterreich. Landesbauernkammer veranstaltete auf Wunsch des hiesigen Ortsbauernobmannes Ferdinand Ritt einen Fortbildungskurs für Bauern, Bauernsöhne und Landarbeiter der Gemeinde Maria-Neustift. Der Kurs begann am 6. November und erstreckt sich über die Monate November bis Ende März mit 170 Unterrichtsstunden. Kursleiter ist Oberlehrer Friedrich Reiter, den Unterricht erteilen Wanderlehrer der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer und örtliche Lehrer. Zur Teilnahme am Kurs haben sich 25 Teilnehmer gemeldet.

### WIRTSCHAFTSDIENST

**Landesinnung der Kleidermacher Niederösterreichs**

**Kampf dem Pfscherunwesen im Schneidergewerbe**

Das Schneiderhandwerk führt bereits seit Jahren einen schweren Kampf gegen das Pfscherunwesen. Leider ohne Erfolg. In der letzten Zeit hat es derartige Formen angenommen, daß sich das Schneiderhandwerk gezwungen sieht, durchgreifende Maßnahmen zu ergreifen, um sich vor einer Katastrophe zu schützen.

Das Pfscherunwesen ist namentlich in der Damenschneiderei völlig unerträglich geworden. Es wird nicht nur von jenen betrieben, die eine Arbeit für ihren Lebensunterhalt brauchen, sondern in der Hauptsache von Personen, die ohnehin ausgezeichnet versorgt sind. Deshalb wird in Zukunft gefordert werden, daß den Pfschern nicht nur die Maschinen und das Handwerkszeug, sondern auch das Kundenmaterial abgenommen wird. Diejenigen Personen, die bei ihrem Pfscher arbeiten lassen, müssen sich dessen bewußt sein, daß sie sich dadurch mitschuldig machen, das ehrliche Handwerk, das ohnehin mit Steuern und Abgaben überlastet ist, zu schädigen. Sie werden sich aber in Zukunft ebenso wie der Pfscher(in) vor Gericht zu verantworten haben. Den Pfscherinnen wird

sich in Hinkunft die Ausübung ihrer unerlaubten Betätigung nicht lohnen, denn abgesehen davon, daß sie um ihre Maschinen und um das Handwerkszeug kommen, werden sie sämtliche Steuern und Abgaben nachzahlen müssen. Es ist jedenfalls vernünftiger, das ehrliche Handwerk zu unterstützen und sich so das Brot ehrlich zu verdienen, als im Handwerk herumzupfuschen.

## Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

### Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen

Folgende landwirtschaftliche Fortbildungsschulen wurden bereits eröffnet und haben den Unterricht aufgenommen:

Am 8. November Hollenstein mit einem 1. Mädchenlehrgang.

Am 9. November Waidhofen a. d. Y. mit einem 1. Mädchen und einem 1. Burschenlehrgang.

Am 11. November Allhartsberg mit einem 1. Mädchenlehrgang.

Am 16. November St. Leonhard a. W. ein 1. Mädchen- und 2. Burschenlehrgang.

Am 17. November Opponitz 1. Mädchen und 1. Burschenlehrgang.

Weiters werden noch eröffnet:

Am 18. November Windhag 1. Burschenlehrgang.

Am 20. November St. Georgen i. d. Klaus 1. Mädchenlehrgang.

Am 29. November St. Georgen am Reith, 1. Burschenlehrgang.

Während die Mädchenlehrgänge voll besetzt sind, sind die Burschenlehrgänge noch aufnahmefähig und es ergeht nochmals die Einladung, sich an diesen Burschenlehrgängen zahlreicher zu beteiligen.

### Schädlingsbekämpfungs- und Obstbaufilme

Im Einvernehmen mit der Bezirksbauernkammer bringt die Firma Kwizda einige fachliche Kurzfilme über die Schädlingsbekämpfung zur Vorführung. Die Vorführungen finden statt: Am Montag den 20. November, 9 Uhr, Gasthaus Reiter, Waidhofen a. d. Ybbs; am Dienstag den 21. November, 14 Uhr, Gasthaus Ritt, Opponitz; am Mittwoch den 22. November, 9 Uhr, Windhag, Gasthaus Schaumdögl. Hiezu ist die ganze Bauernschaft und sonstige Obstbauern herzlich eingeladen.

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

#### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau

### Johanna Stockner

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, und allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Ybbsitz, im November 1950.

934

Familie Stockner.

Ihre Verlobung geben bekannt

**BERTA STIBELLEHNER**  
**OTTO ENGLEITNER**

Waidhofen a. Y.—Bruckbach  
im November 1950.

### STELLENGESUCHE

Suche Stelle als

**Hilfszimmerer oder Gattersäger**

Michael Rohrweck, Waidhofen a. Y.-Land,  
1. Rinnrotte 3. 939

### OFFENE STELLEN

## Schuhmachergehilfe

nur für genähte Arbeiten, wird aufgenommen. Sepp Wochner, Schuhmachermeister, Waidhofen a. Y., Weyerstr. 13.

Bedienerin für die Zeit von 8 bis 17 Uhr gesucht. Lohn und Kost. Waidhofen, Plenknerstraße 20. 938

## VERANSTALTUNGEN

### Städtische Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 17. November, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 18. November, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 19. November, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

#### Alarm in San Juano

Ein französischer Film mit Käthe v. Nagy, Luis Mariano, Junior Astor, J. J. Telbos, Pierre Renoir und dem weltberühmten Zigeunerorchester Alfred Rode.

Sonntag, 19. November, 10 Uhr vormittags

Matinee-Vorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion

#### Stürmischer Lebensabend

Ein Spitzenfilm aus dem Ärzteleben. In deutscher Sprache. Einheitspreis 1 S.

Montag, 20. November, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 21. November, 6.15, 8.15 Uhr

#### Mordprozeß Dr. Jordan

Ein atemberaubender Kriminalfilm mit Rudolf Fernau, Maria Holst, Dorothea Wieck, Margarete Haagen, Theodor Loos, Theodor Danegger.

Mittwoch, 22. November, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 23. November, 6.15, 8.15 Uhr

#### Ich möchte so gern mit dir allein sein

Ein musikalisches Großblustspiel mit Friedl Czepa, Wolf Albach-Retty, Rudolf Carl, Fritz Imhoff, Annie Rosar, Hans Thimig.

Jede Woche die neue Wochenschau!

## EMPFEHLUNGEN



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 265

### Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

## Suche verlässlichen Bauleiter

zu sofortigem Eintritt.

Nur schriftliche Angebote an:

Herbert Oberleitner, Baumeister, Attnang-Puchheim.

933

## Bratwürstl- und Szegediner-Gulasch-Schmaus

Sonntag den 19. November 1950

im Gasthaus „Zu den drei Engeln“ (Stiefvater), Weyerstraße 50

Hiezu laden herzlichst ein

Mittagstisch ist bereitgestellt!

Hermann und Adelheid Tramberger.

Wir laden höflichst ein  
zum

## Bratwürstl-Schmaus

am Samstag, 18. November 1950  
ab 4 Uhr nachmittags

Hochachtungsvoll

Karl und Martha Gruber  
Bahnhofrestauration.

Sonntag den 19. November 1950

## Bratwürstl- Schmaus

im Gasthaus Maurerlehner, Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Wirtsrotte 18.

Wir bitten um Ihren geschätzten Besuch!

Josef und Maria Maurerlehner

## Obstbäume und Rosen

eingelangt

Gärtnerei Richard Fohleutner  
Zell a. Y., Schmiedestraße 9

Neuheit! Gebonderte

## Jauchefässer

mit Verteiler sind in der Qualität mit den verzinkten Fässern gleich und im Preis um 50 Prozent billiger! Fässer von 200 bis 800 Liter Preise von 300 bis 650 S. Verlangen Sie Prospekte (Vertreter-Mitnahmeartikel).

J. Kohlbach, Wolfsberg, Kärnten.

## VERSCHIEDENES

Sitzdiwan, gebraucht, jedoch gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Näheres in der Verw. d. Bl. 932



## Die Türken

haben uns im Jahre 1683 den Bohnenkaffee nach Österreich gebracht. Dafür exportiert Österreich seit Jahrzehnten Frackkaffee-Zusatz in die Türkei. Auch im Lande des „Türkischen“ nimmt man Frackk

# Karo-Franck

für Kaffeekenner



### Das Kommando der Freiw. Werksfeuerwehr Gerstl

ladet zu dem am Samstag den 18. November 1950 im großen Saal der Böhler-Ybbstalwerke stattfindenden

## Feuerwehr-Kränzchen

herzlichst ein und bittet um Ihren geschätzten Besuch. Beginn 8 Uhr abends, Ende 4 Uhr früh. Es spielt die Kapelle Huber. Autobusverkehr für die Hin- und Rückfahrt, ab Kematen 19 Uhr, ab Waidhofen 19.45 Uhr.

922

Hund (Springer-Spaniel), weiß-braun gefleckt. Hängeohren, Marke Nr. 4548, hört auf „Rex“, seit 27. Oktober abgängig. Angaben gegen Belohnung an Schlager, Waidhofen, Wienerstraße 37. 947

Jackson, Größe 38, samt Schuhen, neuwertig, zu verkaufen. Schauer, Waidhofen, Berggasse 7. 942

Sägespäneöfen, ziemlich groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gerberei Jax, Waidhofen a. d. Ybbs. 944

## Verloren wurde Werkzeugtasche

am Dienstag den 14. November 1950, zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags, auf dem Weg von Uhrmacher Hackl, Weyerstraße-Graben-Ybbsitzerstraße bis Gstadt. Abzugeben gegen guten Finderlohn bei der Polizei. 943

Piano, gute Marke, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 948

Dunkelblauer Damen-Wintermantel, Größe 2/3, gut erhalten, ganz wattiert, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 949

## REALITÄTEN

## Einfamilienhaus

mit Garten, Garage, in Steyr, O.Ö., um 52.000 S zu verkaufen. Ennstaler Realbüro Steinauer, Weyer a. d. E. (Rückporto!) 945

## Schönes Haus

mit Lebensmittelgeschäft auf gutem Posten in Linz, guter Umsatz, zu verkaufen. Ennstaler Realbüro Steinauer, Weyer a. d. Enns (Rückporto!) 946

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.